

der Offizier; der Salut wurde vom Vizepräsidenten, Mittelbach, erwidert. Darauf feierte das Flaggenschiff einen Salut von 17 Schuß für den Chef der Hochseeflotte; das deutsche Flaggenschiff, Friedrich der Große, erwiderte. Die Schiffe werden bis zum 30. Juni im Rieker Hafen verweilen.

Prinz Heinrich von Preußen stattete Diensttag mit dem englischen Admiral an Bord seines Flaggenschiffes einen Besuch ab. Beim Bordbesuche feierte das englische Flaggenschiff einen Salut von 19 Schuß. Danach besuchten der Chef der Marineinfanterie der Offiziere, Admiral v. Goerper, und fobann der Flottenchef, Admiral v. Ingenohl, das Flaggenschiff. Beim Bordbesuche der Kommande salutierte das englische Schiff mit je 17 Schuß. Ein zahlreiches Publikum hält die Strandpromenade besetzt, um das interessante Bild, welches der Kriegshafen mit den beiden Flotten darbietet, zu genießen.

Das konservative Londoner Blatt „Daily Graphic“ schreibt zu dem Flottenbesuch:

„Während die ganze Welt sich darüber freut, daß der Besuch der englischen Kriegsschiffe in Royal und Kronstadt ein Zeichen der herzlichsten Beziehungen zwischen England und Rußland ist, herrschen in Bezug auf den britischen Flottenbesuch in Kiel noch viel Unkenntnis und viele Vorurteile. Die Welt sollte sich daher darüber klar werden, daß die gegenwärtigen Beziehungen zwischen England und Deutschland ausgedehnter sind, als die Souveräne und Staatsmänner wünschen, daß sie so bleiben mögen, und daß selbst auf dem Gebiete der entschiedensten Rivalität ein natürliches Gefühl gegenseitiger Benützung und Kameradschaft je verbindet. Ist nicht der deutsche Kaiser ein britischer Admiral, und umgekehrt, auf den alle britischen Seeleute mit Recht stolz sind? Wir in England freuen uns über jede Gelegenheit, Seiner Majestät unsere Grüße zu senden, nicht nur als dem begehrtesten Seemann und als dem Souverän eines großen Reiches, mit dem wir in Freundschaft zu leben wünschen, sondern als einem Nutzer von Gemeinnut und Gerechtigkeit in allen Lebenslagen.“

Der deutsche Kaiser ist nicht nur britischer Admiral, er hat seit seinem Regierungsantritt mit nie erloschendem Eifer an der Verfestigung eines guten Verhältnisses zwischen Deutschland und England gearbeitet. Und wenn es denn doch mitunter zu Verstimmungen, wenn es zur Einkreisungspolitik und selbst zu Mißverständnissen kam, von denen der Weg zur Feindseligkeit nicht mehr weit schien, so wird der Kaiser nicht minder als das deutsche Volk Bemühtung über die Beseitigung der Spannung und die allmähliche Annäherung empfunden haben.

Betrachtungen zu den römischen Gemeindevahlen.

Δ Rom, 21. Juni 1914. Seit Jahren hat in die innere Politik Italiens keine Wahl so einschneidende Veränderungen gebracht, wie die letzten Gemeindevahlen. Das Bemerkenswerteste an ihnen war der glänzende Sieg der Katholiken und der mit ihnen verbundenen Gemäßigten und die dabei vom freimaurerisch-sozialistischen Block erlittene schwere Niederlage. Die italienischen Zeitungen aller Parteilager beschreiben immer noch in seitenslangen Artikeln den Ausfall der Wahl und ergeben sich in Betrachtungen über die daraus entstehenden Folgen.

Der Wahlkampf wurde, was ja bei dem lebhaften Temperament der Südländer nicht Wunder nehmen kann, sehr heftig geführt. Der von den Sozialisten injektierte Generalfreud und die dabei vorgeschobenen Ausführlungen sind nicht ohne großen Einfluß auf den Ausgang der Wahl geblieben. Sabotage an den Eisenbahnen, Zerstörung der Telegraphen- und Telefonlinien, Wünderung und Inbrandsetzung von Präfabrikaten, Stationen, Kirchen, Befangennahme von Offizieren, Profanation der Republik, Ermordung von Patrioten und Blutbergießen waren die Früchte der von den Sozialisten, Linksozialisten, Republikanern und Freimaurern getriebenen Modpolitik. Was Wunder also, um es nochmals zu sagen, wenn sich selbst ein Teil der früheren Blockparte zu der Rechten schlug?

Der glänzende Sieg der gemäßigten Elemente Italiens ist um so bemerkenswerter, als von den Blockparteien alle Hebel in Bewegung gesetzt worden waren, den Sieg an ihre Fahnen zu heften. Die freimaurerischen großen Blätter suchten die Wähler mit der „Römischen Frage“ einzuschüchtern. In düsternen Farben malte man ihnen die Folgen eines Sieges der Katholiken für Rom und die Einheit Italiens vor Augen. Rom erklärte die Katholiken für die größten Feinde Italiens und suchte auf diese Weise die gemäßigten liberalen Elemente und die Rationalisten von den Katholiken wegzusprennen. Vergebliche Mühe!

Die Katholiken hatten in Rom gemäß dem Wahlabkommen 20 Kandidaten und die gemäßigten liberalen 44 Kandidaten aufgestellt und beide Parteien verpflichteten sich geschloffen für einander einzutreten. Dank diesem Abkommen, das strikte eingehalten wurde, gelang es den 64 Kandidaten der Ordnungsparteien, durchzuführen. Die Minderheit im römischen Stadtrat wird durch 16 Kandidaten bzw. Gemeindevorteiler der Demokraten und Sozialisten gebildet. Der Erzbürgermeister, Freimaurergroßherr

Stenjo Nathan mit seinen sämtlichen Adjunkten und Affessoren wurden nicht wieder gewählt.

Unter den gewählten Katholiken befinden sich Dr. Nardiasava, der bekannte Leibarzt Papst Bias X., U. Lupini, der Sekretär des katholischen Arbeiterbureaus, R. Alessandri, Administrator des kathol. „Corriere d'Italia“ und Dr. Borromeo, der Vizepräsident der „Unione Romana“. Als erster an der Spitze der katholischen Liste wurde der Präsident der „Unione Romana“, R. Benucci, gewählt.

Als zukünftigen Bürgermeister von Rom wird allgemein Fürst Prosper Colonna genannt. Die Finanzverwaltung der Stadt Rom wird in die Hände des Präsidenten der „Unione Romana“, Benucci, gelegt werden, der als Finanzmann in ganz Italien großes Ansehen genießt.

Deutsches Reich.

** Rücktritt des Justizministers D. Pfeiler?

Nehrere Blätter nehmen Notiz von einem Gerücht, wonach die Stellung des Justizministers Pfeiler erschütterter sei, weil er es unterlassen habe, die sozialdemokratischen Abgeordneten, die bei dem Kaiserhof im Reichstage sitzen geblieben waren, strafrechtlich verfolgen zu lassen. — Dies Gerücht wird sich indessen kaum bestätigen, da sich die Auffassung des Justizministers in dieser Angelegenheit vollkommen mit der von der Rechts. Äg. wiederholt dargelegten Ansicht des Reichskanzlers deckt, die darin besteht, daß in dem vorliegenden Falle ein gerichtliches Verfahren keinen Erfolg verspricht, da die Ausübung des Kaiserhofes ein integrierender Bestandteil der Schlichtung sei, während deren die Abgeordneten Immunität besitzen. Justizminister Pfeiler steht im 78. Lebensjahre.

* Berlin, 23. Juni 1914. König Friedrich August von Sachsen hat bei seiner Rückkehr aus Ausland von der preussischen Grenzstation Eydtkuhnen aus an den Kaiser von Rußland ein herzliches Danktelegramm „für die großartige, lebenswichtige Gastfreundschaft“ gerichtet, deren unerschöpfliche Güter ihm „eine der schönsten Erinnerungen des Lebens“ sein werden.

* Das Einkommen der Friseurangehörten. Wie wir im Hannoverischen Courier lesen, bringt in diesen Tagen die Reichs-Angestelltenversicherung, aus deren Rarten ja genau hervorgeht, wie alt jeder einzelne Angestellte ist, was er verdient, wo er wohnt usw., zum ersten Male genaue Uebersichten über die Verhältnisse aller 1.500.000 Angestellten. Danach beträgt das Durchschnittsgehalt der Friseur 1914 M. Die Regierungserhebung vom Jahre 1913 hatte noch 2065 M. angegeben. Das Durchschnittsgehalt der Berliner Techniker betrug 1907: 2298 M. und 1910 für Bautechniker 1184 M. und 2434 M. für Industrietechniker. Das Durchschnittsgehalt der Handlungsgelöhnten wurde 1908 vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband einschließlich der Nebengehälter auf 1711 M. und ohne diese auf 1643 M. berechnet. Am niedrigsten sind nach den typen Feststellungen der Reichs-Versicherungskasse die Angestellten-Gehälter in den Oberpostdirektionsbezirken Gumbinnen, Köslin, Bromberg, Posen, Scherwin und Königsberg, das heißt also in Nord-Ost-Deutschland.

+ Die Titellehre der höheren Lehrer. Wie bekannt, ist für die Direktoren der höheren Lehranstalten neuerdings als besonderer Titel der „Geheime Studienrat“ gewählt worden, da man den „Geheimen Regierungsrat“ für die eigentlichen Verwaltungsbeamten reservieren will. Aus akademischen Kreisen ist nun an die Unterrichtsverwaltung die Anregung herantreten, auch den Titel „Professor“ nur für wirklich wissenschaftliche Leistungen zu erteilen und deshalb auch als besonderen Titel für die älteren Oberlehrer den „Studienrat“ zu bestimmen. Wie verhalten, sind die Erwägungen über diese Anregung noch nicht zum Abschluss gelangt.

k Handwert und öffentliche Versicherungsanstalten. Der Ausschuss des Deutschen Handwerks- u. Gewerksammetages hat in seiner letzten Sitzung auf das Ersuchen der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten, den Handwerkern den Abschluß von Versicherungen bei ihnen zu empfehlen, jede Förderung der öffentlichen Versicherungsanstalten abgelehnt, weil er die als Regenerie anseht, die das Handwerk grundsätzlich bekämpft. Der Ausschuss beschloß ausdrücklich, den Abschluß von Versicherungsanstalten mit dem Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten den Handwertern und Gewerksammetagen nicht zu empfehlen.

a. Auf dem Kongress der sozialdemokratischen Gewerkschaften in München wurde im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wiederholt über die Beeinträchtigung der heimischen Arbeiterinteressen durch massenhafte Beschäftigung von Ausländern, besonders im Baugewerbe, Klage geführt. Ein Redner sagte hierzu: Die italienische Arbeiterpresse macht sich wenig über die deutschen Bestrahlungen. Sie einiger Uebersetzung könnte sie doch wirklich leben, daß unsere Verhältnisse besser sind als die italienischen Verhältnisse mit ihrem Unmenschenrepublikanismus. Weiter ist über den Generalfreud in Italien ist in der sozialdem. Presse in begehrteter Weise berichtet worden. Dabei haben sich dort Dinge abgespielt,

die nicht geeignet sind, daß wir uns dafür begeistern könnten, und die nicht danach angetan sind, daß wir diese Spielerei in Deutschland jemals nachmachen könnten. Wir dürfen uns nicht kühn schmeicheln lassen, daß Zehntausende von Italienern in Deutschland durch Lohnbrücken und um den Preis unserer Kämpfe bringen. Die Gewerkschaften müssen zum Bewußtsein kommen und den Ausländern zum Bewußtsein bringen, daß sie sich hier zu organisieren haben.“ Reichstagsabg. Schmidt berichtete über den Stand der deutschen Sozialpolitik. Schmidt, der sich sonst durch eine maßvolle Haltung auszeichnet und auch im Reichstag die Vorteile der deutschen Sozialgesetzgebung anerkannt hat, hielt diesmal eine leidenschaftliche Anklage gegen Regierung und Kapitalismus. Er betam es sogar fertig, die englische Versicherungsgesellschaft auf Kosten der deutschen herauszufordern.

Ausland.

* Streikbewegung unter den Pariser Postbeamten. Ein Teil des Personals in der Pariser Hauptpost streikt, weil der Senat bei der Budgetberatung die von den Angestellten erwartete Aufbesserung ablehnte. Die Streikpost wurde gestern abend nicht befördert.

** Das neue Ministerium in Portugal hat sich der Kammer vorgestellt. Das Präsidium, das Ministerium des Innern und vorläufig auch das der Justiz hat Bernardino Machado. Alle Minister bis auf den Finanzminister Lucas waren Mitglieder des früheren Kabinetts.

** Verfassung der russischen Wehrmacht. Die Reichs-duma bewilligte gestern in einer geheimen Sitzung die für die Verwirklichung der Landesverteidigung erforderlichen Geldmittel. Die Vorlagen betreffen Verlangung der aktiven Dienstzeit der Unteroffiziere des Landheeres um drei Monate, Geldmittel zum Bau strategischer Chaussees an der Westgrenze, Geldmittel zur schleunigen Verfertigung der Schwarzen Meeresflotte, Ergänzungskredite für die Anschaffung von Minen, Geldmittel für den Unterhalt des Flammens, für Bildung und Unterhalt einer besonderen Garnison in der Festung Peters des Großen, ferner einen Ergänzungskredit von 100.000 Rubel für geheime Ausgaben des Marineministeriums im Laufe des Jahres 1914.

** Die Lage in Albanien.

Nach einer Meldung aus Durazzo unternahm trotz des Waffenstillstandes der Front am Montag abend um 11 Uhr Angriffsbemühungen. Er eröffnete ein heftiges Feuer gegen die in ihren Stellungen verhaszten Regierungsmannschaften, die das Feuer lebhaft erwiderten. Bald griffen auch die Kanonen in den Kampf ein, der jedoch nach einer halben Stunde wieder verstummte.

Somit verlief der Montag im allgemeinen ruhig. Nachdem die Ausständischen die Truppen Front Bibboda umzingelt hatten, zogen sie sich wegen des Waffenstillstandes zurück. Darauf griff Bibboda die Ausständischen, die auf Schial zogen, an. Der Bürgermeister von Schial protestierte in Durazzo gegen diese Verletzung des Waffenstillstandes, worauf die Regierung Front Bibboda befahl die Feindseligkeiten einzustellen.

Weiter wird aus Durazzo vom 23. Juni gemeldet: Heute früh bemerkte man in der Ferne nördlich von Durazzo starke Rauchschwaden. Wie später bekannt wurde, rührten diese von brennenden Dörfern her, welche Front Bibboda auf seinem Vormarsch in Brand gesteckt hatte. Auch will man in Durazzo Kanonendonner vernommen haben. Am Vormittag traf ein von den Ausständischen entsandter Parlamentarier in Durazzo ein und überbrachte die Bitte der Ausständischen, der Front möge dem Bombardement Front Bibboda Einhalt gebieten, da dieser unter der Bevölkerung des Aufstandgebietes das er von Morgengrauen bis um 14 Uhr vormittags mit seinen Geschützen beschossen hätte, fürchterliche Verheerung angerichtet habe. Der Parlamentarier zog jedoch unverrichteter Dinge wieder ab. Der Waffenstillstand ist bis zum Mittwoch früh verlängert worden. — Bisher hat der „Waffenstillstand“ die Parteien nicht am Kampfe gehindert. Ob es der „verlängerte“ Waffenstillstand tut, muß man abwarten.

Die bedenklich die Lage des Fürsten Wilhelm in Durazzo geworden ist, geht aus einer Meldung hervor, wonach die Regierung eine Verarmminderung erlassen hat, nach der alle männlichen Personen im Alter von 14 bis zu 50 Jahren sich stellen sollen, um an der Verwirklichung der Befestigung der Stadt mitzuwirken.

10. Verbandstag der kath. Arbeitervereine Westdeutschlands.

In der Kanonenstadt Essen fand am Sonntag und Montag der Verbandstag der kathol. Arbeiter- und Knappenvereine Westdeutschlands statt. Ueberaus zahlreich fanden sich die Vertreter aus den einzelnen Gauen ein. Nach vorübergehenden Gaudium in der Münsterstraße begannen im Stuppensaal des Städtischen Saalbau die Beratungen.

Der Verbandsvorsitzende Generaldirektor Dr. Pieper erinnerte daran, daß der Verbandstag nach einem Beschlusse aus dem vorigen Jahre nur noch alle zwei

deshalb beim Anfang eines Semesters seinen neuangeworbenen Schülern vor dem Gebrauche dieses Ausdruckes beim Antworten zu warnen und erwiderte dann gewöhnlich folgende Geschichte: Als ich in Halle studierte, hörte ich Naturgeschichte bei dem alten berühmten Weltumseher Forster, von dem man wegen seiner Verdienste sagte: er sei wohl um die Welt herum gekommen, aber hinein gekommen sei er nicht. Eines Tages hörten einige Studenten eine Bauerin mit ihrer Tochter an einer Straßenecke sitzen und bemerkten, daß der heruntergekommene Dialog nur aus: „O ja“ und „O nein“ bestand. Die Studenten nahmen diese Worte auf und machten daraus einen sehr in florierenden Geschäft, der am Ende sehr lästig wurde. Dem alten Forster blieb das nicht lange fremd, und mit einem Schloß brachte er ihn aus der Welt. Als er nämlich in seinen Vorträgen bei der Beschreibung des Hells war, sagte er zum Schluß: „Und nun, meine Herren, muß ich Ihnen noch einige Rechenschaftsberichte vom Hells erzählen: Er schreibt nämlich seit einiger Zeit nicht mehr „O ja“, sondern „O ja“,“

Ein neues Material für die Papierherstellung. Seit längerer Zeit schon ist man befreit, andere Rohmaterialien als Holz oder Lumpen der Papierherstellung dienbar zu machen. Nun haben Versuche mit einer Pflanzensorte, dem Hedychium voronarium, betriebende Ergebnisse gezeigt. Die aus Indien stammende Pflanze, die aber auch in Ägypten, Afrika und Amerika vorkommt, liefert einen vorzüglichen Papierbrei. Die selteneren Pflanzensorten werden bis zu einer Höhe von fünf Fuß ganz mit Blättern besetzt. Die getrockneten Blätter werden zerhackt, und zwar liefert ein Hektar Land ungefähr 14 Tonnen Rohmaterial, die 8 Tonnen Papierbrei ergeben. Das Land trägt jährlich 3 Ernten. Die abgetrocknete Pflanze wird gewaschen, geschnitten und mit einem bestimmten Maß Soda erdigt. Man kann die Stängel auch einfach brechen. Das Papier wird dann zwar gröber, aber auch bedeutend zäher.

10. Verbandstag der kath. Arbeitervereine Westdeutschlands. Da aber im nächsten Jahre der Verbandstag tags und infolge dessen dann der 10. Verbandstag nicht auf Sonntag fallen kann, sei derselbe jetzt ausser Acht gelassen, und so werde der nächste Verbandstag erst 1916 stattfinden. Im Kardinal, Erzbischof v. Hartmann in Köln wurde ein Begrüßungsprogramm genehmigt. Altbau erhaltete Bischofsprophet Dr. Otto Müller (H.-Köln) den Tätigkeitsbericht über das Jahr 1913.

Der Verband zählte am Schlusse des Jahres 1913 1219 Vereine und 220.200 Mitglieder. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Steigerung von 120 Vereinen und 17.245 Mitgliedern. 64,2 Proz. der Mitglieder haben im Alter von 21—45 Jahren, nur 30,84 Proz. sind über 45 Jahre alt. Die Vereine haben alle diejenigen Mittel, die sie brauchen. Von jeder haben die Arbeitervereine besonderes Gewicht darauf gelegt, daß ihre Mitglieder den christlichen Gewerkschaften angehören. Ungefähr 30 Prozent der Vereinsmitglieder sind jetzt gemeinschaftlich organisiert. Das erscheint als recht geringe Anzahl. Aber für viele Vereinsmitglieder scheint die Organisationsmöglichkeit von vornherein aus, so für die Anwalde, für kleine Beamte der Post und Eisenbahn, für Tagelöhner usw. Man wird noch einmal im vorigen Jahre in der Erzbischofs-König aufgestellten Statistik ihre Zahl auf 31 Prozent schätzen können. Unter den verbleibenden 40 Prozent befinden sich manche, die der Terzianismus der Arbeitgeber zwingt, einer Organisation fernzubleiben. Freilich möchte man sich auch noch, welche die Notwendigkeit einer christlichen Organisation noch nicht erfaßt haben, so besonders in ländlichen Bezirken. In den einzelnen Vereinen kann das Vertikalenmännchen erstens zur allmählichen Durchführung mit seinen vierjährlichen Vertrauensmännchenkonferenzen und den mindestens jährlichen Konferenzen für einen ganzen Bezirk. Die Disziplinverbände stellen regelmäßig Winterprogramme für die Vereinsarbeit auf. Innerhalb der Disziplinverbände erhielten die Bezirksverbände festgesetzte Organisationspläne durch die Arbeitersekretariate. Nicht am wenigsten lehrreich erwies sich der Zusammenstoß für einen einheitlichen Aufbau der Unterzungenklassen, als welche die Bezugsliste in Köln und die Konfessionalschulklasse in Düsseldorf gelten. Eine Zentralstelle schloß sich der Verband durch die Errichtung eines Verbandssekretariats mit den beiden Sekretären Weber und Wiesner. Das Verbandssekretariat hat vor allem die Durchführung einer einheitlichen Vereinsverwaltung und die Pflege einer sorgfältigen Vereinsstatistik. Auch liegt dem Verbandssekretariat die Wahrnehmung der Aufgaben der Vereinsmitglieder im öffentlichen Leben ob, so bei der Beteiligung an den sozialen Wahlen, bei der Stellungnahme gegenüber gesetzgeberischen Vorhaben, z. B. Anregung der Mitarbeit in den Kommissionen und zur Inangriffnahme sonstiger wichtiger sozialer Aufgaben und Einrichtungen. Das Verbandssekretariat bildet mit den übrigen Arbeitersekretariaten Westdeutschlands zugleich eine feste Verbindung zur Vertretung bei Arbeiterzentralen im öffentlichen Leben: Das Komitee kathol. Arbeiter Westdeutschlands für öffentliche Angelegenheiten. Dies hat in allen wichtigen politischen Fragen die Wünsche der Arbeiterzentralen den gesetzgebenden Körperschaften oder auch den Parteien zu übermitteln. Besonders wichtig ist die Veranstaltung von politischen Konferenzen in sehr familiären Bezirken unter der Leitung dieses Komitees, wo Fragen der allgemeinen aber noch mehr der kommunalen Politik erörtert werden. Die Verbandszeitung, die Westdeutsche Arbeiterzeitung, ist eine eingetragene Gesellschaft, die die Kosten der Verbandsverhältnisse bestreitet und zugleich besondere wichtige Volksbildungsanstalten ins Leben rufen, so z. B. die Volkskunst, eine Zeitschrift und Zentralstelle zur Förderung künstlerischer Veranstaltungen und Darbietungen in den Arbeitervereinen, überhaupt alles dessen, was unter Veredelung des Gemütslebens verstanden werden kann. Von eben so großer Bedeutung ist die neuerschaffene bauwirtschaftliche Prüfungs- und Auskunftsstelle, die durch Vorträge in Hausversammlungen zu nachhaltiger Ortskenntnisvermittlung zu erziehen, durch Prüfung und Beurteilung der Bauverfahren auf dem Gebiete der Rohmaterialien, der Hilfsmittel und der bauwirtschaftlichen Verbrauchsgüter, die den Arbeiterbauhof zu beraten und vor Schädigung zu bewahren sucht. Organisation und Programm offenbar sich in diesen Einrichtungen und Maßnahmen von selbst. Aber über nach ihrem Ziele und Geiste fragt, wird bei der Durchsicht der zahlreichen Beschlüsse und Anregungen der Verbandstage das selbstbewusste Streben finden: „Die lebensfähige Einordnung der Arbeiter als ein den übrigen Ständen gleichwertiger Stand in der Gesellschaft.“ Dieser Geist durchzieht die ganze Tätigkeit des Verbandes und der angeschlossenen Vereine. Anfang und Grundlage dieser Bestrebungen ist die gleichberechtigte Mitarbeit des Arbeiters im wirtschaftlichen Leben. Darum herrschte denn auch von vornherein eine enge Waffenbrüderschaft zwischen den Arbeiter- und Knappenvereinen Westdeutschlands einerseits und den christlichen Gewerkschaften andererseits. Nach energisch werden nicht nur die sozialistischen Organisationen abgewiesen, sondern ebensowenig die in jüngerer Zeit auftretende gelbe Gewerkschaftsbewegung. Angehörige der gelben Gewerkschaften sind im allgemeinen nicht als Mitglieder der kathol. Arbeitervereine aufzunehmen, doch noch der neuere Verbandstag. Haben wir die Pflege religiösen Lebens ins Auge, so kann gesagt werden: Die Durchdringung des privaten und öffentlichen Lebens mit lebendiger Glaubenskraft und eifriger Betätigung christlichen Glaubens — das hat der Verband in seinen zahlreichen Anregungen wie Einrichtungen erreicht, und zwar in Anpassung an die Bedürfnisse des Arbeiterstandes, seiner Empfinden und Denken. So durch die im ganzen Verbandsbereich vorgetragenen Vorträge, durch die Veranstaltung von Vorträgen, Bekanntheitsveranstaltungen, jene öffentlichen Kundgebungen katholischer Arbeiter für einen ganzen Industriebezirk, durch Förderung von Arbeitervereinen usw. Nicht zuletzt sei erwähnt die religiöse Belehrung durch das Verbandsorgan, namentlich in seinen Beilagen der Arbeiterfamilie, der Mutter und Kindererziehung und in den Vierteljahrsbeilagen. Bei einseitigen Veranstaltungen wurden im letzten Jahre 13.117 abgehalten, so daß auf jeden Verein durchschnittlich 11—12 Veranstaltungen entfielen; 10.224 Vorträge fanden in ihnen statt, meist mit den vom Verbandsorgan vorgeschriebenen Themen, nämlich: Die idealen Aufgaben der Arbeitervereine, Die wirtschaftliche Ausbildung der Jugend, Das religiöse Innenleben des katholischen Arbeiters, Arbeiterbund und christliches Leben und Ausblick der deutschen Sozialpolitik, Unser Gemeinwesen in seiner Organisation und Tätigkeit.

In den letzten Jahren veranstalteten die Vereine eigene Vermählungen für die Frauen ihrer Mitglieder, um sie über die Fragen der Hauswirtschaft über der Kindererziehung eigen zu unterrichten. Die Unterrichtsarbeit wollen die jüngeren Kreise von Mitgliedern in Einzelfragen der sozialen, wirtschaftlichen oder religiösen Probleme ihrer einführen. Es bestanden 348 solcher Kurse mit 2002 Sitzungen. Eine andere Art der Volksbildung bringen die pädagogischen Arbeiterkurse, die in gewissen Sinne eine Fortbildungsschule der jüngeren Arbeiterwelt darstellen. Das religiöse Leben der Mitglieder — diesem widmen sich ja die Vereine in erster Linie — wurde schon gefördert durch die einschlägigen Vorträge, die religiöse Fragen in einer auf die Zeitbedürfnisse angelegten Form behandeln. Den Prüfungen wurden für diese Vorträge in der Prüfungs-Korrespondenz gewöhnliche Urweisungen und ausgedehntes Material geboten. Die praktische Betätigung der Religion bewiesen die gemeinsamen heiligen Kommunionen. Besonders ist die steigende Beteiligung an den Arbeiter-Gezeiten. Die soziale und staatsbürgerliche Schulung der Vereinsmitglieder durch die Vereine zeigt ihren Fortschritt in der Beteiligung an den Besessungen im öffentlichen Leben, so z. B. bei den sozialen Wahlen zum Gemeinderat, an den Ortsparlamenten usw., die mehr von den sozialen sozialen Ausschüssen getätigt wurden, in denen sämtliche Organisationen der christlichen Arbeiterschaft vertreten sind. Eine Mitwirkung auf staatsbürgerlichem Gebiete beweist die von Jahre zu Jahre zunehmende Zahl der Arbeitervertreter in den kommunalen Vertretungen wie in den Vertretungen der Zentrumspartei. 978 Mitglieder der Vereine gehören den Stab-

kleines Feuilleton.

— Unschuldige Rube. Vor einiger Zeit hatte eine Amerikanerin, die eine große Wildwirtschaft besitzt, die Entdeckung gemacht, daß die Rube mehr Milch geben, wenn sie gute Nahrung bekommen; das veranlaßte sie, ihren Ruben von Zeit zu Zeit etwas vorzuspielen zu lassen und die Verdauungsfähigkeit der friedlichen Tiere durch Violin-Solo und Grammophon-Nummern zu fördern, jetzt hat, wie die New-York World erzählt, ein anderer Entdecker, ein Herr Stefano Franzese, der in Verona im Staate New-Jersey wohnt, herausgefunden, daß die Milchproduktion geringer wird, wenn man den Ruben böse Worte sagt; er hat deshalb seinen Stallburschen, die die Rube zu melken haben, die Strafe der sofortigen Entlassung der „rauben Verleumdung“ im Umgang mit den Tieren aufs strengste verboten. Eine gebildete Kuh von heute, die etwas auf sich hält, gibt, wenn sie roh behandelt und mit Schimpfwörtern belegt wird, die Milch, über die sie verfügt, unter keinen Umständen ganz her, während sie bei freundlicher Behandlung sich bis zum letzten Tropfen ausdrücken läßt. Man zeichnet sich aber die slavischen und ungarischen Weiler, die in Amerika ihres verantwortungslosen Amtes walteten, nicht gerade durch eine gewählte Sprache aus, dazu kommt noch, daß ihre Sprache ohnehin etwas Raues hat; man hat ihnen deshalb geraten, ihren Worten wenigstens einen freundlichen und milden Klang zu verleihen, damit die Rube die vielen Konsonanten nicht unangenehm empfinden. Und da die modernen Rube auch sonst sehr empfindlich sind, wird ihre Haut nicht mehr mit Striegel und Bürsten, sondern mit... Bakuum-Reiniger geäubert. Vielleicht ist die Zeit nicht fern, wo jede Kuh vor dem Melken mit „Gnädige Frau“ angeredet werden muß.

— Allerlei Weisheit. Im Jahre 1913 sind allein in Deutschland 25.078 neue Bücher erschienen gegen

34.801 Werke im Jahre 1912 und 32.998 im Jahre 1911. — In den Vereinigten Staaten betrug die Bücherproduktion im Jahre 1913 nur 12.230, in Frankreich 12.067, in England 10.914, in der Schweiz 4.779. — Der Preis der Hefensäge betrug 1907 nur 350 M. pro 100 Kilo, und stieg bis zum Jahre 1913 auf 800 Mark an der Seelbörse in Leipzig. — Auf der ganzen Erde werden in jeder Sekunde durchschnittlich 70 Kinder geboren, während in derselben Zeit 83 Personen sterben. — Ein Sibirier alter Sterbefälle auf der Erde ist auf Lungenentzündung und andere Lungenkrankheiten zurückzuführen. — Die Hausflöhe ist aus einer milden, noch heute in Indien und Abyssinien vorkommenden Art entstanden. Schon gegen 3000 v. Chr. wurde sie von den Ägyptern gejagt und als heilige Tier verehrt. In Griechenland und Rom wurde sie erst im 18. Jahrhundert n. Chr. bekannt, in Deutschland im 18. Jahrhundert, aber noch im 19. Jahrhundert war sie hier ein „lebens Tiers“.

— Die archäologische Entdeckung des ältesten Palästinas hat, wie in der Londoner Sitzung der Palästina-Forschungs-Gesellschaft mitgeteilt wurde, im vergangenen Jahre reiche Ergebnisse gezeigt, die sich vor allem auf die Zeit der ersten Besetzung Palästinas beziehen. Neue Einblicke in die eigenartige Zivilisation, die bereits vor dem Erscheinen der Hebräer in Palästina bestand, wurden gewonnen: es steht kein Zweifel mehr, daß diese Uremwohner des Heiligen Landes bereits über eine hochentwickelte Kultur verfügten. Die Palästina-Forschungs-Gesellschaft erstreckt sich nun zu einer neuen großen Arbeit, die jedoch erst in Angriff genommen werden wird, wenn die nötigen Mittel zu einer völligen Durchführung des Planes gesichert sind. Es handelt sich dabei um die Ausgrabungen im alten Watalon, wo nach allen Anzeichen reiche Funde und neue Einblicke über die vorhebräische Kultur Palästinas zu erwarten sind.

— Die Geschichte des „O ja“. Der Direktor A. in S. war ein abgefeilter Feind des „O ja“, er vertrat

Eine 5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör (Bad) in angenehmer Lage von kleiner Familie zum 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Best. Offerten unter **S. 3861** an die Geschäftsstelle zu richten.

Alleinstehende Dame sucht zum 1. Oktober oder später schöne **5 Zimmer-Wohnung** in gutem Hause und schöner Lage. Angebote mit Preisangabe unter **S. 3856** an die Geschäftsstelle.

Suche per 1. Juli od. August freundl. **4 Zimmerwohnung**, Höhe **Off. u. 3. 3847** a. d. Gesch.

Schöne große **3 Zimmer-eb. auch 4 Zimmer-Wohnung** per 1. Oktober zu mieten gesucht. Preisangabe oder eine der angrenzenden bezugsfrei. Offerten unter **S. 3863** an die Exped. d. Bl.

3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde oder 4 Zimmer-Wohnung von ruhigen Leuten zum 1. Aug. zu mieten gesucht. Offerten unter **S. 3861** an die Exped. d. Bl.

Lehrer sucht möbl. Zimmer mit Morgentafel in ruhiger Lage für die Zeit vom 4. Juli bis 1. August. Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter **S. 1786** an die Geschäftsstelle d. Bl.

3 Büroräume, möglichst im Zentrum der Stadt, per sofort zu mieten gesucht. Off. erb. u. **S. 3848** a. d. Gesch.

Herrschaftliche **5-6 Zimmer-Wohnung** mit reichlichem Zubehör, eventuell Lagerräume in schöner freier Lage zu vermieten. Offerten unter **S. 3822** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In schöner Lage zu Oktober **4 Zimmer-Wohnung**, auch zu Büro geeignet, mit Bad, elektr. Licht u. Gas, elektr. Licht für 500 Mk. zu vermieten. Desgl. ein **3824**

Laden oder Büro zu 500 Mk. **Gehaus Sturmußstr. 1 a.**

Schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, sonnige Lage und Nähe des Bahnhofs zu vermieten. Offerten unter **S. 3865** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Schöne **4 Zimmer-Wohnungen** mit Bad, Balkon und Erker, Gas, elektr. Licht u. ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres **3761 Leipzigerstraße 7, part.**

3-5 Zimmer-Wohnung mit gr. Gartenanteil, sonnige Lage, zum Wohnen oder als Sommerhaus per 1. August oder später an ruhige Einwohner billig zu vermieten. Näh. daselbst **Leipzigerstr. 106 III.**

Zwei 3 Zimmerwohnungen neu hergerichtet, sofort zu vermieten. **3014 Frau Lorenz, Sad Nr. 1**

Schöne **2 u. 3 Zimmer-Wohnung** verkehrshalber an ruhige Leute zu vermieten. **3873 Florengasse 34 I.**

Schöne **2 Zimmer-Wohnung** an eine einzelne Person zu vermieten. **3870 Königstraße 46.**

2 Zimmer-Wohnung nebst Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Expedition. **(3451)**

Schöne helle Wohnung im Hinterhaus an ruhige Leute zu vermieten. **(3749) Kösterstraße 48.**

2 Zimmer u. Küche zu vermieten, **(3764) Tränke 18.**

Zwangsvollstreckung.
In Folge der Zwangsversteigerung sollen die in Kleinlüber belegen, im Grundbuche von Kleinlüber, Band V Nr. 165 unter Nr. 2, 3 und 4 der Abt. I zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Maurers Pius Dieb in Kleinlüber eingetragenen Grundstücke:

Nr. 1: A. Nr. 231 Hausgarten, das Ackerfeld 0,32 ar.
Nr. 2: A. Nr. 279/224 Acker daselbst 31,33 ar, 0,98 Ztr. R. G.
Nr. 3: A. Nr. 257/200 Hofraum, das Ackerfeld 4,94 ar, a Wohnhaus mit Scheune, Stall 42 qm, R. G. b. Schweinehof, Erkerhof Nr. 36, am 17. September 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Geschäftsstelle, Zimmer Nr. 2 versteigert werden.
Großenlüber, den 9. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht.

Junges Mädchen
aus achtbarer kath. Familie, für die Vormittagsstunden in kleinen Haushalt sofort gesucht. **3875 Näheres Viehmarktplatz 18 III.**

Ein älteres Mädchen
für Küche- und Hausarbeit, sowie ein ordentlicher Junge, welcher das Metzgerhandwerk erlernen will, sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung. **(1746)**

Technisch u. kaufmännisch versierter, energischer Herr **Stellung** sucht sofort bei bescheidenen Ansprüchen. Off. u. **S. 3842** an die Geschäftsst.

Ehrl. Versicherungsmann bietet sich bei gut eingeführter, alt angelegener Versicherungs-gesellschaft Gelegenheit, sich eine selbständige Position als

Organisator
zu schaffen. Organisation vorhanden. Die Stellung ist dotiert mit Gehalt, Spesen und Nebenbezügen. Offerten unter **3866** an die Geschäftsst. d. Fulda. Ztg.

Leistungsfähige Firma sucht einen bei den Emailierwerken eingeführten tüchtigen

Bezirks-Vertreter
für den Verkauf von Rohmaterialien speziell Feldspat. Ausführliche Angebote unter **S. B. 14571** befördert Rudolf Wölfe, Hamburg. **(1743)**

Beamten
bieten wir unter Zusage strengster Diskretion vornehm Nebenbeschäftigung. Für Pensionäre ist dies eine besonders günstige Gelegenheit, sich noch ein Nebeninkommen erw. feilten Gehalt zu sichern. Offerten unter **3867** an die Geschäftsst. d. Fulda. Ztg.

Bäckergehelfe gesucht.
3875) Karlstraße 27.

Tüchtiger, selbständiger **Malergehilfe** für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **(3820) Vollday Heldhardt, Rhdnstr. 1.**

Junger Bäckergehelfe gesucht. **3879 Brauhausstraße 20.**

Ordentlicher Junge für die hiesige Bahnhofsbuchhandlung gesucht. Zu erfragen bei **J. Wiltner, Schönenhaus 8.**

Pferde-Knecht für sofort gesucht. Lohn 22 Mk. sowie Akford-Näher. **(3857) Kohlenhandlung Wiegand, Kavalstraße.**

Knecht zum sofortigen Eintritt gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle. **1753**
Für sofort einen jüngeren

Auslaufer gesucht. **3878 Albert Vogel, Borsdorfstr. 4.**

Junger **Hausbursche** sofort gesucht. **3880 Schweinemarkt 21.**

Hausbursche vom Lande auf Jagd gesucht. **3712) Bahnhofstraße 23.**

Sport- und Festpark „Neuenberg“ des
Ersten Fuldaer Fußballklubs Borussia e. V.,
Fulda.
Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Juni 1914
unter Leitung und Aufsicht der Deutschen Sportbehörde zur Vorbereitung für die Berliner
Olympiade 1916
V. Große nationale leichtathletische Wettkämpfe
verbunden mit
großem Volksfest.
Zu diesen nationalen Wettkämpfen erlauben wir uns die gesamte Einwohnerschaft von Fulda und Umgebung herzlichst einzuladen.
Für den Ehrenauschuss: **Freiherr von Doernberg,** Königl. Landrat u. Polizeidirektor.
Für den Ersten Fuldaer Fussballklub Borussia: **Der Festausschuss.**
Festfolge.
Sonntag, den 28. Juni 1914
Von Vormittags 10 bis 1 Uhr: Vorkämpfe und Wettkämpfe.
Nachmittags 4 Uhr: Fortsetzung der Wettkämpfe.
Von 6 Uhr ab: Tanz, Kinderspiele und Volksfest.
Eintrittspreise: Am 28. und 29. Juni je am Vormittag, Nachmittag und Abend 30 Pfg. Tribünenkarten 50 Pfg., Tageskarten zu allen Veranstaltungen und Berechtigung zur Tribüne I.— Mk. Dauerkarten zu allen Veranstaltungen an beiden Tagen 1.50 Mk. Dauerkarten für Mitglieder inkl. Tanz I.— Mk. Reservierter Tribünenplatz I.— Mark.
Tages- und Dauerkarten sind im Vorverkauf in der Zentral-Drogerie, Buttermarkt, in den Zigarren-geschäften Zirkelbach, Karlstrasse, Kugelmann, Borgiasstrasse und Friseurgeschäft, Engert, Mittelstrasse, zu haben.
Näheres durch Programme.

: Krieger-Deerin Maberzell :
Sonntag den 28. Juni d. Js. **(1709)**
= II. Stiftungsfest. =
3 Uhr Festzug, darauf Konzert und Tanz.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Ich nehme vom 22. Juni ab meine Praxis in
Neustadt Main-Weserbahn
wieder auf. **1746**
Dr. Hoffmann, prakt. Arzt.

Junker & Ruh-Gaskocher und Herde
mit patentierter einmündigen **Doppelgasbrenner**
Absolut geringster Gasverbrauch
Ausführliche Kataloge u. Vorkauf durch **M. Kalb Sohn**
Haus- und Küchengeräte.

Ziehung schon 2. Juli 1914
Sankt Georg-LOTTERIE
Los nur **50 Pf.** **11 Lose nur 5 Pf.**
3450 Gewinne im Gesamtwert von 300.000 Mk.
60000
20000
10000
5000
Lose 50 Pf. 11 Lose sortiert aus 5 M. Porto u. Liste u. verschied. Tausend. 25 Pf. extra in allen durch Pilschke bekannten Verkaufsstellen u. durch Generaldirekt.
H. C. Kröger Berlin W8
Friedrichstr. 193 a
In Fulda bei Georg Becker, Gemüsemarkt. **(1654)**

Wir stellen noch **1759**
Arbeiter im Bruch Ulmenstein
sowie **Richter u. Richterlehrlinge**
auf dem Werk bei Klüß bei hohen Löhnen und dauernder Beschäftigung ein.
Meldungen an Betriebsleiter Kröller, Hünsfeld.
Mitteldeutsche Wafabrikwerke G. m. b. H. Hünsfeld.

Laufbursche gesucht.
3874 J. Schönfeld Nachf.

Bauarbeiter gesucht.
Morddeutsche Wollkämmerei.
Mehrere Mädchen
und **jugendliche Arbeiter** gesucht. **3877**
Wachindustrie Fulda
Wam Wies.

Schwere **Eichen-Haustüre und 3 Fensterläden**
billig zu verkaufen. **(3869) Kanalstraße 11.**
Leopold Hühner, Wistor. Einkauf v. Lampen, Glöhen, Metall, Knochen u. fow. Beilen und Kleidern **(3786)**

Fast neuer Kinderwagen
billig zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Ztg. **(3815)**

Eine fast neue **Schuhmacher-Nähmaschine**
billig zu verkaufen. **(3834) Fulda, Glöcherstraße 20.**

Motor 8 PS.
noch neu, billig zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen. Offerten unter **3414** an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitg.

60 Mark Wochenlohn
oder allerhöchste Provision erhält Jeder, der den Verkauf meiner Schilder und Waren an Private übernimmt. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Ausweis-papiere usw. werden besorgt. Auch als Nebenbeschäftigung können nachmittags 10 bis 12 Uhr pro Tag verdient werden. Auskunft gratis. **K. Beck, Gadenburg. (1707)**

Bauplätze
(für 3 und 4 Zimmer-Wohnungen) in der Stadt gelegen, à 1000 Mk. 20.000 Mk. anfallend per sofort zu verkaufen. Näheres **(3582) Kavalstraße 41.**

Qualitätsware!
Luftschläuche 1.75 Mk.
Mäntel 2.50 "
Gebirgsmäntel 3.90 "
Hugo Kiehl, Fulda. Bahnhofstr. Nr. 24.

Force-Marken
Nr. 64 Aroma 10 Stück 60 S. Nr. 57 Gedankensleser 10 St. 80 S. Nr. 72 Habanera 70 S. Nr. 107 Panikam 1.— Mk.
leichte milde Qualitäten. Bei Abnahme von Kisten 5% Rabatt.
A. Kugelmann, Borgiasstrasse Nr. 6.

Sakramentsbruderschaft der Dompfarrei.
Die Seelenmesse für unser verstorbenes Bestandsmitglied Herrn **Anton Günther**
findet **Donnerstag, morgens 1/6 Uhr (nicht 1/5)** im Dome statt.

Mar. Priester-Kongregation
Donnerstag, den 25. Juni, nachmittags 1/4 Uhr im „**Herr-Jesu-Heim**“
Versammlung mit 2 Vorträgen.

Sommertheater Fulda
(Biefels Hofenteller). 3864
Saison-Theater Robert Herrmann. Direktion: **René Mendel.**

Freitag, den 26. Juni 1914
Das beliebteste Mitterstück
Herrlicher Dialog! **Herrlicher Dialog!**
Tapfenkreuz.
Großes Drama in vier Aufzügen von **Frans Adam Beyerlein.**
Regie: **Herr Adolf Gertram.**
Alles übrige siehe Tageszettel.

Vereinskalender
Fulda.
Lesbund. Mittwoch abend 8 Uhr Turnen im Lehrerseminar. **Der Präses.**

Kath. Gesellenverein. (Turnabteilung.) Jeden Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Turnstunden. **Der Präses.**
Kathol. Jugendverein Stadtpfarrei. Peter u. Paul Wanderfahrt. Die Teilnehmer an der Wanderung müssen **Donnerstag den 26. Juni, abends punkt 1/2 Uhr** im Gesellenhaus kommen. Dort werden die Wander-ausdrückungsettel verteilt. Diejenigen, welche noch nicht bezahlt haben, müssen das Geld mitbringen. Spätere Einbußen werden nicht berücksichtigt. **Die Führer.**

Kriegertameradschaft Fulda.
Donnerstag abend 8 Uhr **(3868)**
General-Versammlung
im Vereinslokal „**Zur Hintersburg**“. Vollständiges Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Pfechtvolle **Granberger Erdbeeren**
I. Sorte Pfund **80 S.**
Conrad Hein
Bahnhofstrasse. **(3721)**

Munkelpflanzen sowie **Stachelbeeren** zu verkaufen. **(3862) Kronhofstraße 21.**

Steuer-Veranlagung 1914
Berufung gegen zu hohe Veranlagung bei der **Einkommen- und Steuer-Ergänzungs-** sowie des Wehrbeitrages werden sachgemäß für alle Branchen bearbeitet von **Pb. Dehnhardt, Privatsekretär, Petersbergerstrasse 2, Restaurant zur Rhönlust, 2 Treppen. Sprechstunden: An Wochentagen 9 bis 7 Uhr, mit Ausnahme vom Dienstag. Sonntags 10 bis 2 Uhr. (2823)**

Alles was Sie zur Hauptpflege wünschen kaufen Sie gut u. preiswert bei
G. K. Steyer & H. Uh
Orangerie zum Kriehof
Tel. 128 zur Karlstraße 21.

Kapitalbeschaffung für Handwerker.

Die Beschaffung von Betriebskapital für das Handwerk bildet eine neuerdings viel erörterte Frage. Zwei verhältnismäßig einfache Wege zu diesem Zweck weist eine eben von der Handwerkskammer Sulda veröffentlichte Zeitschrift: „Für wirtschaftlichen Fortschritt des Handwerks“, die überhaupt ein reichhaltiges Material zur Orientierung über die wichtigsten Handwerkerfragen enthält.

Den ersten Weg hat der Handwerksmeisterverein zu Sulda beschritten. Durch Gründung einer Kreditvereinigung ermöglichte er seinen Mitgliedern bei der dortigen kommunalen Sparkasse einen Kontokorrentverkehr ohne Stellung einer Spezialfidejussio. Die Sparkasse gewährt gegen Gesamtbürgschaft der Mitglieder der Kreditvereinigung des Handwerksmeistervereins den einzelnen Mitgliedern in laufender Rechnung Darlehen in der Regel bis zu 1500 Mark im Höchstfalle bis 2500 Mark. Den Geschäftverkehr gewähren Sparkasse und Kreditvereinigung regeln nähere Bestimmungen. Die Suldaer Einrichtung dürfte auch in anderen Gemeinden leicht Eingang finden können. Die meisten Sparkassen haben nämlich seit Jahren in ihre Satzungen auf Veranlassung der königlichen Regierung eine Bestimmung aufgenommen, wonach an Genossenschaften mit beschränkter Haft der Rückzahlungspflicht bis zu 10 Prozent des Gesamtvermögens sämtlicher Genossenschaftsmitglieder Darlehen ohne Spezialfidejussio gegeben werden können.

Den zweiten Weg zu Kreditveranschaffung stellen Spargenossenschaften dar. Die Mitglieder der Spargenossenschaften verpflichten sich, jeden Monat einen bestimmten Betrag, etwa 2, 4 usw. bis 10 Mark zu zahlen. Dieser Betrag wird in den ersten acht Tagen des Monats abgeholt. Man geht hierbei von dem richtigen Gedanken aus, daß das Auffuchen der nächsten Spargelose nicht, wenn vielleicht auch nur ein kleiner Weg bis zur nächsten Zahlstelle zu machen ist, immerhin einen Zeitverlust bedeutet und umständlich wirken kann. Ferner gehört zum Sparen eine gewisse Willensstärke, die wohl nicht bei allen vorhanden sein dürfte; die sich allenthalben aufdringenden Gelegenheiten zum leichtem Geldausgeben erschweren ja schon das Durchhalten des Geldes. Wenn aber jemand jeden Monat den Betrag des Erhebers (Potent) der Spargelose zu erwarten hat, so wird, da überdies der Betrag verhältnismäßig klein ist, jeder das Geld bereithalten. Bei der Gründung der Spargenossenschaften kann das vom Abgeordneten Krüger entworfene Musterstatut zur Benutzung empfohlen werden. Es ist so trefflich ausgearbeitet, daß es wohl für die meisten Orte, höchstens mit geringen Abweichungen brauchbar ist.

Locales.

Sulda, 24. Juni 1914.

Jubiläum der Oberrealschule.

Die Vorbereitungen zum 75jährigen Jubiläum der Oberrealschule sind in der letzten Zeit eifrig gefördert worden und dem Abschluß nahe. Das Fest wird am 16. und 17. August d. J. begangen werden. Erfreulicherweise ist die Grundsteinlegung zum Neubau für den 17. August angesetzt; sie wird eine bedeutende Nummer in der Reihe der feierlichen Veranstaltungen bilden. Am Abend des 16. August ist der Jubiläumsvorabend im Stadtsaal mit Vorträgen, Aufführung von Lustspielen deutschen und französischen Inhalts, Gruppenstellungen u. a. m. Für den folgenden Tag, den Hauptfesttag, ist außer feierlichen Feiern und der eigentlichen Schulfeier, an die sich die Grundsteinlegung unmittelbar anschließt, nachmittags ein Gartenfest im Schloßgarten vorzusehen mit Konzert, turnerischen Darbietungen und Belustigungen manderlei Art. Der Wunsch des Ausführenden wäre es, allen noch lebenden ehemaligen Schülern eine Einladung zu der Gedächtnisfeier machen zu lassen und sie alle derselben Folge leisten zu sehen. Anders ist es sehr schwer, die Adressen möglichst vollständig zu erlangen. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn Herren, die die hiesige Realanstalt besucht haben, besonders solche aus den schwächeren und schwächeren Jahren, im Interesse der Sache dem Ausführenden und dem Lehrerkollegium dabei behilflich wären. Programme aus den betreffenden Jahren wird die Direktion gern zur Verfügung stellen. Möge dieser Bitte von recht vielen entsprochen werden.

II- Der Abfallzweiger Sulda hielt gestern in Anwesenheit von 32 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Schneider seine diesjährige Sommerversammlung ab. Der Hauptauswuchs hatte einen neuen Entwurf der Satzungen vorgelegt, die in der Hauptversammlung in Offheim v. d. Rhön beraten werden sollen. Ohne einen Einspruch wurden die

Satzungen genehmigt und die Vertreter auf der Hauptversammlung in Offheim beauftragt, für die Teilnahme an der Hauptversammlung in Offheim am 1., 2. und 3. August Schein von Sulda aus tege zu werden, es soll daher die Oberpostdirektion in Erlurt ersucht werden, ein besonderes Auto für die Suldaer Teilnehmer in Offheim nach Frabungen bereit zu stellen. Ein Antrag der Zweigvereine Frankfurt, wonach die Zeitschrift „Abfall“ in anderer Weise als seither vertrieben werden sollte, fand Zustimmung: der Zweigverein Sulda will aber voreerst mit dem Verleger der Zeitschrift in Verhandlung eintreten. Am 28. und 29. Juni findet ein zweitägiger Ausflug nach Bernbach statt, wozu sich schon eine ganze Anzahl Teilnehmer meldeten. Näheres wird noch im Anzeigenteil dieser Zeitung bekannt gegeben. Dem Rhönkurortfestauswuchs wurde wiederum für dieses Jahr eine Beihilfe von 50 Mark aus der Zweigvereinskasse gewährt. Eine längere Diskussion knüpfte sich an das Thema „Turn auf dem Dammerdefeld“. Man war ausnahmslos der Ansicht, daß nur ein Holzturm in Frage kommen könne. Es soll nun mit allen Kräften daran gegangen werden, das schon schlummernde Projekt eines Turmes zur Bewirklichung zu bringen. Herr Zimmermeister Fröh wurde beauftragt, Zeichnung und Kostenanschlag für den Turm vorzulegen.

Hochherzige Schenkungen. Aus der gestrigen Magistratsitzung erfahren wir, daß Herr Reichstagsabgeordneter Richard Müller mehrere Grundstücke, nämlich 9273 Quadratmeter, im Werte (gemeiner Wert) von 57 000 Mark und 20 000 Mark = 77 000 Mark, abzüglich eines Restkaufgeldes von 30 000 Mark der Stadt Sulda zur Verfügung gestellt hat. Der Magistrat hat diese hochherzige Zuwendung vorbehaltlos der Verwaltung der Stadtverordnetenversammlung mit Dank angenommen und zwar für das städtische Wohnhaus. Herr Müller trägt auch die Stempelkosten im Werte von 2000 Mark. Weiter ist der Stadt ein Betrag des verstorbenen Herrn Geh. Justizrats Dr. Adolf Brunn in Berlin, eines adelrenten Kaufmanns, in Höhe von 5000 Mark für protestantische Arme zugewandt.

J Sommertheater. Die Gebrüder Franz und Viktor Arnold, zwei Berliner Komiker, der erste vom Lustspielhaus, der andere vom Deutschen Theater, gingen unter die Dichter und schrieben eine dreiaktige Komödie „Mein alter Herr“, die gestern hier zum ersten Male gegeben wurde. Sie bewarbte gerade nicht in jeder Einzelheit durch absolute Neuheit, aber sie ist gut gebaut, frisch und anmutig geschrieben, mit lustigen Situationen und Witzern geziert und dabei auch recht sauber und sympathisch im Stofflichen; obendrein wurde im flotten Tempo gespielt — kein Wunder, daß das Publikum seine helle Freude hatte, herzlich lachte und dankbar applaudierte. Da ist ein Baron Ludwig von Trost-Jellin, ein gewissenloser Gutsherr, der mit seiner unerbittlichen Lebensweisheit seinen Sohn, einen fröhlichen Odeologen und gelehrten Mann, ruiniert und erst dadurch wieder zu einer gewissen Solidität und Schhaltigkeit kommt, daß er die jugendliche Tochter der noch ziemlich jugendlichen Gattin von Adelingen heiratet. Seine ewige Geldnot, die ihn bisher nicht gerade unglücklich gemacht, aber doch sogar sein sprudelndes Temperament ein wenig gemildert hat, scheint bei den reichen Geldverrätern der Frau Mama nun glücklicherweise überwunden, wenn bloß nicht die gute Tante eines Tages sich auch wieder verheiratet. Das geschieht auch, aber in einer Form, daß das Geld in der Familie bleibt und der sterbliche Sohn „den alten Herrn“, den der reichliche des Vaters so oft überachtet, sich mit ebensolchen Lieberzählungen zwanzigieren kann. Kurt nimmt nämlich — die Mama. Und da aller guten Dinge drei sind, kriegt auch der sonstige draufgängerische Leutnant von Hettwitz durch seine Verbindung mit Vater und Sohn und besonders auch durch die Bemühungen des alten Herrn sein Glück. Die Tochter des gutmütigen, aber nebenbei sehr reichen und darum abgelenkten Kommerzienrats von Schimmelmann. Etwas läßt, wie man sieht, aber recht harmlos fröhlich ausgeführt. Franz Trecher war ein Baron von unverwundlicher Jugend, Heiterkeit und daneben auch kostbarer Verlegenheit in Momenten des Pessimismus und der Lieberzählung. Georg Brunner gab würdig und vorbildlich den selben Sohn. Der Kommerzienrat stand in Richard Redder einen jovialen, für einen Mann mit dem Gewicht von 105 Kilo allerdings etwas hageren Darsteller. Rita Heims nahm sich mit großer Munterkeit der Tochter Pertha und Luise Vertheidiger mit Würde, Gerechtigkeit und doch Anmut der Mama an. Mit Schneid gab Adolf Bertram den Leutnant, frisch und munter Lotli Häfener das Fabrikantendochterlein. Als gutes, adreistiges Faktotum entzückte Hans Derrmann.

rechts, der andere nach links. Die Ursache ist einia und allein darin zu suchen, daß das eine oder andere Bein etwas größere Schritte macht und so die Abweichung von der geraden Linie hervorbringt. Man kann das Experiment auch als Gesellschaftsspiel benutzen. Hierzu stehe man zwei Stühle 1 bis 2 Meter voneinander entfernt, in die Erde und veranlasse die Personen aus 70 bis 80 Schritt Entfernung mit verbundenen Augen durch die Mitte des Zwischenraumes der Stühle hindurchzugehen. Das wird so leicht keiner fertigbringen!

— Die Hausiere im Sommer. Gedt eueren Haustieren genügend frisches Wasser! Diesen Rat möchten wir allen denen, die Hausiere besitzen, auch Herz legen. Und zwar nicht lediglich im Sinne des Tierärztlichen Vereins, sondern auch in Anbetracht des körperlichen Gedeihens der Tiere, was ja schließlich auf eines hinausläuft. Das Durstgefühl gehört zu den schlimmsten Leiden, die es gibt, sobald es einen gewissen Grad erreicht hat. Die durstgequälten Tiere können nicht sagen, was ihnen fehlt. Oder äußern sie sich, so werden sie nicht verstanden, so wird ihr quälender Zustand nicht beachtet! „s ist ja nur ein Tier“. Aber eben darum; denn der Mensch weiß sich zu helfen. Das Tier ist aber sehr oft ein gefesselter Sklave, angebanden und angeleitet, ohne freies Recht. „Hob Entschid, Mensch, und fülle nach“ — und gib deinen Hausieren hinreichend frisches Wasser. Auch äußerlich, habe oft den Hund, fahre das Pferd in die Schwemme. Und wenn es Goldfisch oder Kanarienvogel sind — erneuere so oft als möglich ihr Wasser!

— Umgerhet. „Hören Sie mal, Ihr Freund, der reiche Rentier Krone, hat sein Haus verkauft, weil er sich über die Mieter zu sehr ärgern mußte! Ist er denn jetzt zufriedener?“ — „O, jetzt hat er eine Mietswohnung und ärgert sich über den Wert!“ — Aus der Naturgeschichte. Lehrer: „Abel, befrag die Beschäftigung der Pflanzen?“ — Schüler: „Automobile!“

(a) Wehrbeitrag. Nach § 51 des Wehrbeitragsgesetzes vom 3. Juli 1913 ist der einmalige Wehrbeitrag zu einem Drittel mit der Zustimmung des Veranlagungsbehalts fällig und binnen drei Monaten zu entrichten. Das zweite Drittel ist bis zum 15. Februar 1915, das letzte Drittel bis zum 15. Februar 1916 zu zahlen. Freiwillige Wehrbeiträge können zu jeder Zeit an die Ortswehrbehörden abgeführt werden. Da zur Zahlung des Wehrbeitrags Steuerzettel nicht ausgeleitet werden, empfiehlt es sich, sich von den Ortsfeuer-Hebestellen die Zahlung auf dem Veranlagungsbehold, den die Steuerbehörde in den nächsten Tagen zustellen wird, bescheinigen zu lassen.

r Beständige Prüfung. Der Rechtskandidat Reil aus Kassel hat am Landgericht Kassel die Referendarprüfung bestanden.

Aufzeichnung. Dem Präsidenten des Landgerichts, Herrn Dehler in Kassel wurde der Charakter als geheimer Ober-Justizrat mit dem Rang der Räte zweiter Klasse verliehen.

+ Langenerkennung. Die gestern in der „Harmonie“ stattgehabte Sitzung der hiesigen Sängervereinigung war gut besucht. Der Obermeister, Maurermeister Ernst Kramer, hatte durch Schreiben dem Vorstand mitgeteilt, daß er aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Obermeister niederlege und hat um Neuwahl eines anderen Obermeisters. Die Versammlung jedoch nahm hier von Abstand und wünscht die baldige Gewählung ihres jetzigen bewährten Obermeisters. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betrafen interne Angelegenheiten.

77 Schöffengericht. Der 43 Jahre alte Führer K. von hier, gebürtig aus dem westpreussischen Kreise Stargard, wurde eines Sonntags von verärgerten jungen Burschen gefoltert. Hierüber aufgebracht, verprügelte er diese ganz gehörig. Vor dem gestrigen Schöffengericht hatte er sich dieserhalb wegen Körperverletzung zu verantworten. Das Urteil lautete auf 45 \mathcal{M} Geldstrafe eventl. für je 5 \mathcal{M} einen Tag Gefängnis. — Wegen Verletzung des Kinderschutzes vom 30. März 1903 waren die Inhaberin einer hiesigen Bäckerei und deren Verkaufsdame als Stellvertreterin in Abwesenheit der Besitzerin in eine Polizeikasse genommen worden, gegen welche diese Verurteilung einlegten. In der gestrigen Verhandlung wurde festgestellt, daß der Verkaufsdame K. von den Beklagten vor 8 Uhr morgens mit Bruchknäueln beschäftigt worden ist. Das Urteil lautete auf 5 \mathcal{M} Geldstrafe für jede der beiden Angeklagten. — Sodann hatte das Gericht über eine förmliche Sabelantade zu verhandeln. Auf der Anklagebank saß der bisher völlig unbefohlene 35 Jahre alte Legehändler K. von hier. K. war Sonntags Ausbittelführer in dem Wirtschaftshotel eines Nachbardorfes und kam am Sonntag d. J. gegen 1/2 Uhr wieder nach Sulda. Wie er angibt, hatte er sich an diesem Tage geäuert und in den Karger hineingekommen. An dem Hausvorhof traf er auf die beiden Brüder S. und den E. A. Ohne alle Ursache fing er mit den drei Streit an und hieb auf den E. S. los. Sodann lief er mit Drohungen davon. Die beiden S. setzten ahnungslos ihren Heimweg fort und waren förmlich platt, als gerade vor ihrem Hause aus ihrer Haustüre ein Mann mit hochgeschwungenem Revolver auf sie in der Hand herauskam und auf sie eindrang. Der erste Schlag galt wieder dem E. S., der diesen jedoch mit seinem Spazierstock auffing. F. S. wurde an Kopf, Arm und Bein verletzt. Beiden Brüdern wurden die Wintermäntel sehr beschädigt. Das Urteil lautete auf drei Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Jagella von hier, gebürtig aus Jaroschin in Posen, war krank und durfte von der Krankenkasse aus nicht ausgehen bezw. mußte um 6 Uhr abends zu Hause sein. Er scheint aber im April d. J. an einem schönen Sonntag länger geblieben zu sein, denn sein Freund D. „berhetete“ ihn bei der Krankenkasse und dem J. wurden bei der nächsten Abhebung 3 \mathcal{M} Strafe am Krankengeld in Abzug gebracht. Jetzt „kammte“ es bei J. und D. soll Giede erlitten haben. Dem Antrag des Amtsanwaltes entsprechend lautete das Urteil auf 6 \mathcal{M} Geldstrafe bezw. zwei Tage Gefängnis. — Unter der Beschuldigung des Fortdiebstahls hatte sich der 52 Jahre alte Dittner A. J., der 50j. Bauer B. L. und die 16 bezw. 17 Jahre alten Landwirtschne J. M. und K. A. nämlich aus Dietershan zu verantworten. Der Vorgang spielte sich am 11. und 12. März d. J. im Dietershaner Gemeindefeld ab. Die beiden älteren Angeklagten hatten im Dietershaner Gemeindefeld für 2 \mathcal{M} einen Schlagsbaum von der Gemeinde gestohlen, dabei soll der Bürgermeister gefogt haben, „alles was unliege, könnten sie mit aufmachen“. Es wurden aber 10—20 Zentimeter starke Eichen- und Fichtenstämme abgeogt und mit eingewelt. Bei der gestrigen Verhandlung, bei der Forstmeister C. Melchior als Amtsanwalt fungierte, behaupten die jüngeren Angeklagten, daß sie lediglich im Auftrag der älteren gehandelt hätten. Auch sollen diese mitgeholfen haben, die Stämme abzufagen und zu fällen. Die älteren Angeklagten bestreiten aufs entschiedenste an dem Frevel sich beteiligt zu haben, einen Antrag gegen sämtliche Angeklagte das zehnfache des Wertes des entwendeten Holzes, das mit 19,58 \mathcal{M} bewertet worden ist. Das Urteil lautet für jeden der vier Angeklagten auf 195,80 \mathcal{M} Geldstrafe evtl. für je 5 \mathcal{M} auf 1 Tag Gefängnis; außerdem auf Erlass des der Gemeinde Dietershan entwendeten Holzes im Werte von 19,58 \mathcal{M} und auf Einziehung der bei dem Fortdiebstahl benutzten Säge.

(*) Schlichte Ansichten für Jäger. Allgemein ist man in Ängstlichen der Ansicht, daß die Jagensagd in diesem Herbst äußerst unglücklich ausfallen wird. Durch das nökliche welsche Wetter des Frühjahres ist der erste Satz als vollständig verloren anzusehen. Wog der nächste Satz ist in vielen Gemeinden, namentlich in Niederungen, nicht voll ausgekommen. Man kann nach diesen betrübenden Feststellungen im günstigen Falle auf ein Drittel der Jagd unter Volens rechnen. Das Glücke gilt von den Rebhühnern.

k Unfall. In der Konditorei des Herrn Böde in der Marktstraße wollte ein Glaserlektion ein Tafelkuchen ausheben. Er hatte sich auf eine Stuhllehne gestellt, verlor das Gleichgewicht und durch seine Körperlast wurde ihm der von dem zulegenden eisernen Fenster eingeklemmte Finger abgetrennt. Der Junge kam ins Landkrankenhaus.

Schulverfassung und Sommergericht. Das Sommergericht hat heute eine Entscheidung getroffen, die einen in Eltern und auch Lehrern weit verbreiteten Aberglauben zum Gegenstand hat. Der Vater eines schulpflichtigen Kindes hatte sich in einem Strafverfahren zu verantworten, weil er das Kind eine schlaue nicht in die Schule schickte und über eine Krankheit aus keine ärztliche Behandlung beibrachte hatte. Der Lehrer hatte ihm ein Formular in die Wohnung geschickt, auf dem ein

Arzt die Krankheit bescheinigen sollte. Er war aber keinen Arzt hinzu, sondern schickte das Formular zurück, nachdem er es selbst abgeleitet und unterschrieben hatte. Die Strafkammer verurteilte ihn in der Berufungsinstanz zu einer Geldstrafe wegen Zuwiderhandlung gegen eine der überörtlich erlassenen Regierungsverordnungen über Schulverfassung. Gegen das Urteil legte er Revision ein. Er hielt sich nicht für verpflichtet, den Arzt zu rufen, um das geforderte Attest zu erhalten. Er habe die Krankheit selbst beurteilen können. Wenn aber die Behörde unbedingt eine ärztliche Bescheinigung haben wollte, dann hätte sie einen Arzt zu dem Kinde schicken sollen. Das Kammergericht hob das Urteil als rechtsirrig auf. Es beruhe auf der irrigen Vorstellung anzureichenden Anschauung, als ob die unterfertigte Bescheinigung den Vater ohne weiteres strafbar mache, und als ob eine ärztliche Bescheinigung über die Krankheit des Kindes gefordert werden könne. Eine Bestrafung könne nicht eintreten, wenn die Schulverfassung tatsächlich einschuldbar war. Eine ärztliche Bescheinigung könne von der Schulbehörde nicht erzwungen werden.

r Sport. Im Stadion der Werfundaustellung zu Köln fanden am Sonntag unter Leitung des deutschen Olympiateamers Dr. Kraenlein die leichtathletischen Auswahlkämpfe statt. Die Sieger werden nach Berlin ins deutsche Stadion zu besonderem Training unter Dr. Kraenlein zusammengezogen, um 1916 an den Olympischen Spielen teilzunehmen. Sulda war durch Herrn cand. phil. Bondera vertreten, welcher auch auf Grund seiner vorzüglichen Leistung im Diskuswerfen und Hochsprung ebenfalls zu dem Kurzus beordert wurde.

Aus dem Nachbargebiete

Steinhau. 22. Juni 1914. Am Feste Peter und Paul soll bei der Wendelinusfeier unter freiem Himmel wie im vergangenen Jahre wieder eine Mission- und Bonifatius-Feier mit Kollekte stattfinden. Es werden zwei Porträts gehalten, der erste von Herrn Vater Streit in Hünfeld, einer bekannten Autorität auf dem Gebiete der Missionen, über die kath. auswärtigen Missionen, und der zweite von Herrn Dechant Voit in Johannisberg, der viele Jahre in der Diözese tätig war, über den Bonifatiusverein. Die Feier wird eingeleitet mit einer kurzen Ansprache zum hl. Engel Michael und umrahmt werden mit entsprechenden Volksspielen und mehrstimmigen Gesängen des Sängervereins des Choralvereins in Hünfeld. Mögen die Katholiken der ganzen Umgegend, besonders aus der Stadt Sulda und den Orten des Saun- und Biebergrundes recht zahlreich zu der Feier kommen, dort Preisentwertung holen für die Tode des Bonifatiusvereins und unserer Missionen und auch ein Scherlein für beide opfern. Der Ertrag der Kollekte wird je zur Hälfte dem Bonifatiusverein der Diözese Sulda und den Missionen der Choralvereine zugewendet werden. Die Feier beginnt nachmittags halb 3 Uhr.

3 Getreid. 23. Juni 1914. Die Landwirtschaftskammer zu Kassel läßt in diesem Jahre wieder Viehfütterungsmittel. Wer suche mit Kalk im hiesigen Kreise in größerer Menge auszuführen, und zwar in den Gemeinden Getfeld, Sandberg, Oberhausen und Wälfersbach.

* Herfeld, 23. Juni 1914. Die hiesige Fleischerinnung hat die Preise für Schweine- und Kalbleisch herabgesetzt, und zwar kostet das Pfund Schweinefleisch jetzt 70 Pf., Kalbleisch 80 Pf.

* Bad Hungen, 23. Juni 1914. Rechtsanwalt Karl Stäblein, der wegen Unterschlagungen verurteilt wurde, ist, wie bereits gemeldet, wieder aus der Haft entlassen worden. Die Untersuchung dauert jedoch noch fort. Stäblein ist aus dem Gemeindekollegium ausgeschieden.

fr Frankfurt a. M., 22. Juni 1914. Ueber Frankfurt scheint seit mehreren Tagen eine wahre Selbstmord-Epidemie gekommen zu sein. Innerhalb zweier Wochen haben hier nicht weniger als 24 Personen durch eigene Hand getötet. Der letzte Sonntag brachte abermals zwei Selbstmorde.

* Cronberg, 23. Juni 1914. In der Truppenkaserne des 18. Infanterie-Regiments, die am 23. August auf dem Großen Sand bei Mainz festgefunden, wird der Kaiser als Gast des Prinzen Friedrich Karl von Hessen auf Schloß Friedrichshof Aufenthalt nehmen.

* Reiningen, 23. Juni 1914. Wie das Reiningener Tagebl. von zutüchtiger Seite erzählt, haben die althessischen Bekleideten, an denen der Herzog von Sachsen-Meiningen schon seit längerer Zeit leidet, sich in Bad Wildungen, wo er seit 2 Wochen weil, erheblich verschlimmert. Die Anwendung der Kurmittel mußte deshalb ausgehört werden, und der Herzog ist seit einigen Tagen genötigt, das Bett zu hüten.

* Aus Thüringen, 23. Juni 1914. Bei dem gestrigen Gewitter schlug in Oberhof der Blitz in zwei Gebäude ein und legte sie vollständig in Asche. Durch die das Gewitter begleitenden starken Gewitterregen wurde auf den Feldern und in den Wäldern großer Schaden angerichtet. Infolge der schweren Regengüsse wurde das Getreide zu Boden gedrückt und verschlammmt. — In Diehlis errichtet die Fabrik Mercedes für ihre Arbeiter 23 Wohnhäuser, die von den Arbeitern erworben werden können.

Amt Geisa und Umgebung.

Geisa, 23. Juni 1914. Auf die laut Versammlungsbefehl erfolgte Eingabe des Gewerbevereins an die Real. Eisenbahnverwaltung Erfurt hat die Direktion die Durchführung des Verkehrs von Geisa 9.24 abends nach Badra versuchsweise für die Sonntage der Monate Juli und August angeordnet, was wohl besonders von den dortigen aus der Rhön heimkehrenden Touristen begrüßt werden wird. Dem Wunsch nach Wiedererrichtung der früher bestehenden Verbindung mit Frankfurt durch den ersten Ausweg über Hünfeld oder Tann konnte nicht entsprochen werden, da nach Mitteilung der Direktion Frankfurt kein allgemeines Bedürfnis vorliegt (?). Nach dem früheren Fahrplan konnte man mit dem ersten Zuge früh 9.20 Uhr in Frankfurt sein, während man heute erst um 12.21 Uhr dort eintrifft kann. Die Frage der Einlegung eines neuen Hauptverkehrsbedarfs nach Badra zum Anbruch am 22. Juni, der von Badra abends 7.42 Uhr in Weingarten-Badra eintrifft und seinen Anbruch nach Geisa hat, kann zur Zeit noch nicht entschieden werden. Doch will die Direktion die Sache im Auge behalten. In anbetragt der aronen Opfer, die Geisa für die Bahn abträgt hat, darf man wohl eine baldige Verbesserung des Fahrplans erwarten.

Kleines Feuilleton.

— Ged: Kindern keine Zeitung! Soll man dem Kinde die Zeitung entziehen? Ueber diese Frage schreibt Eugen Walther Schmidt-Leipzig in der Zeitschrift „Die Luara“: „Naturgemäß will das Kind das selbe tun, was es die Erwachsenen tun sieht. Sind nicht härtere Reize vorhanden, so will es auch die Zeitung lesen. Der wertvollste Teil der Zeitung bleibt dem Kinde vollständig verschlossen. Es kommen nur die lokalen und vermittelten Nachrichten in Betracht. Diese zeigen aber nicht die Weltweite, sondern nur Ausnahmefälle. Der Erwachsene, der das wirkliche Leben kennt, liest hier gewöhnlich die Feiten. Das Kind liest aber nicht in den Schilderungen des Tausendstel der verkehrten Verhältnisse und Menschen, die von der Regel abnormen sind. Hierzu liegt die Gefahr für das Kind, das die Zeitung liest, daß die Schule vor der Zeitung warnt? Das würde nichts oder wenig nützen. Das einzige Richtige wäre, die Geister so anzufangen zu nehmen, daß für das Zeitunglesen keine Zeit mehr übrig bliebe. Dazu ist aber die Schule von heute nicht imstande. Die Schule, die auch gelegentlich auf Zeitungsausschnitte verweist, kann auf die Eltern einwirken, daß sie in derselben Richtung tätig sind. Dem Kinde muß die Zeitung erlaubt werden, daß es das Abwärtige als die Aufnahme sehen lernt.“

— Das man mit beiden Füßen nicht gleichschneit, daß das eine größere Schritte macht als der andere, ist den meisten Menschen noch ganz unbekannt. Es ist sich dies aber leicht beweisen. Geht man nämlich mit geschlossenen Augen etwa 50 bis 60 Meter weit einem bestimmten Ziele entgegen, allerdings ohne sich nehmlich auf dieses Ziel zu konzentrieren, so wird man feststellen können, daß man stets in der Richtung mehr oder weniger abwich. Der eine nach

und überausende von Menschen sind von schwerem Leid bekränkt und haben mit einem wirrigen Gesicht zu kämpfen. Sie tragen aber ihr Schicksal mit Ergebenheit in den Willen des Herrn und geben damit ein schönes Beispiel jenen, die im Hochgefühl ihrer freien Lebensauffassung mit Verachtung auf das gläubige Volk herabzusehen, aber wie ein Rohr im Winde zusammenzubrechen, wenn ihnen das Leben nicht nur Freude, sondern auch Leid beschert. Ein Beweis, daß die von jeder religiösen Auffassung unbefleckte Ethik, wie sie vom Montanismus usw. vertreten wird, dem Menschen keinen festen Halt im Kampfe des Lebens gewährt.

„Jungen heraus“ Dem „Vorwärts“ wird es immer ungemütlicher, je näher der Termin des bekannten Feldzugsprozesses in Sachen Soldatenmishandlung heranrückt. Der Verzeihung nahe, gesteht er seinen Lesern, daß der Dreifachleuten ihm kürzlich einen schmähschen Streich gespielt habe; die Verhandlung gegen die „Genossen“ in Luxemburg finde nicht am 29. Juli, sondern „schon“ am 29. Juni statt. Es sei also höchste Zeit, daß sich weitere Personen melden, die beim Militär mishandelt worden seien. Die nationallib. „Kob. Zeitung“ hat Mittelid mit dem Hauptorgan der Sozialdemokratie und greift ihm mit einigen „Fällen“ unter die Arme.

Ein Gefreiter der 3. Kompanie des 8. Thür. Inf.-Regts. Nr. 71 in Erfurt wurde vor einiger Zeit verurteilt:

- erstens zu 6 Monaten,
- zweitens zu einem Jahr 6 Monaten,
- drittens zu drei Monaten, welche drei Strafen auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis zusammengesetzt wurden.

Außerdem ist der Missetäter degradiert worden. Warum? Er hatte erkennend dem deutschen Sprache nicht mächtigen Rekruten Quinle — einen der besonderen Gönner der Sozialdemokratie sich erfreuenden Polen — das Gesicht mit Glaspapier abgerieben, weil der arme an seinem Gönner einen Affekt hatte.

zweitens einen Kusteler Reiter mit einem eisernen Puffstoch und einem Knüttel in rochester Weise bedauert.

drittens an einem Soldaten eine Tat begangen, die so sagte das Kriegsgericht — das Ehr-, Sittlichkeits- und Ehrengeld in unerhörter Weise verletzten und Jungens an der Gemeinschaft der Gefinnung des Volkstums geben.

enlich hatte er einen vertriebenen Kusteler Kleinmüß, der ein Geschwür hinter dem Ohr hatte, mit einem biden Knüttel davor über den Kopf geschlagen, daß der so brutal Mishandelte längere Zeit im Lager liegen mußte.

Zweifellos wird es den „Vorwärts“ auch interessieren, wer dieser abgefallene Soldatenhändler war. Die „Koburger Zeitung“ weiß es: Er ist jetzt führender „Genosse“ in Koburg und gehört der Prekominmission des sozialdemokratischen „Vollstättens“ an. Die nationallib. „Kob. Ztg.“ schreibt dazu sehr richtig: „Der vom „Vollstättens“, in dessen Prekominmission dieser Soldatenhändler sitzt, so gelästerte „Montanismus“ hat also alsbald nach Bekanntwerden dieser Grausamkeiten seine Pflicht getan und den Unhold, der heute ein ganzes Gemeinwesen unter seine Faustel zwingen möchte, unschädlich gemacht.“

Die harmlosen „Arbeiter-Sängervereine“. Die Sozialdemokratie ist auf das kampfbereite bemüht, die Arbeiter-Sänger-, Turner- und Sport-Vereine als politisch hinzustellen, um auf diese Weise auch die Aufnahme von Quasimitgliedern möglich zu machen und so in der Zeit des Kampfes zu ergießen. Welcher Wert aber tatsächlich in ihnen herrscht, zeigt ein Beispiel, das auf dem Bundestage der Arbeiter-Sänger gestellt worden ist: Die dem deutschen Arbeiter-Sängerbund angeschlossenen Vereine dürfen nicht mit ähnlichen Vereinen zusammenfinden. Deutlicher konnte der „Deutsche Arbeiter-Sängerbund“ schwerlich beweisen, daß seine Kennzeichnung als politische Organisation der Sozialdemokratie vollzogen berechtigt ist.

Auf dem Gewerkschaftskongress in München gab es bei fortgesetzter Beratung ein allgemeines Debatte über das Zusammenarbeiten der deutschen Gewerkschaften, das durch ein Negativum feigelegt werden soll und über die herrschenden Streitigkeiten zwischen den Gewerkschaften in Komptenzfragen. Es wird dabei zu recht bemerkenswerten Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Transportarbeiter und dem Arbeiterverband. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Dormstadt, 23. Juni 1914. Im Herbst sind die Reichswahlen für die Hälfte der preussischen Abgeordneten vorzunehmen; diese Wahlen sind namentlich deshalb bemerkenswert, weil zum ersten Male in den Städten nach dem neuen direkten Wahlrecht in m e n u a b h ä n g i g gemacht wird. Es werden 25 Abgeordnete aus 3 Zentrumskreisen, 11 Nationalliberale, 6 Fortschrittler und 3 Sozialdemokraten, außerdem je ein bauerndemokratisches und ein fraktionsloses Mitglied der Kammer. Wie sich der Kampf der Parteien gestalten wird, steht heute noch nicht fest; sicher ist nur, daß die O r d e n s v o r l a g e den Wahlkampf wesentlich beeinflussen wird. Als erste unter den politischen Parteien des Landes haben nun die Fortschrittliche Volkspartei auf ihrem Parteitag in Darmstadt Stellung zu den Wahlen, wobei sie in dem Bericht des Abg. Heinrich den Kampf nach rechts als eine selbstverständliche Sache bezeichnet und die Haltung gegenüber der Nationalliberalen Partei von deren Stellung zu den Parteien der Rechten abhängig gemacht wissen will. „Mit der Sozialdemokratie haben wir niemals ein Bündnis, und wir wünschen auch nicht, daß es nötig werde“, meinte Heinrich, aber er schänkte dieses vom bürgerlichen Standpunkt erzwungene Bekenntnis gleich durch einen Nachsatz wesentlich ein: „aber wir gehen seiner Notwendigkeit aus dem Wege“. Diese „Notwendigkeit“, mit der Sozialdemokratie ein Bündnis abzuschließen, wird sich dann schon rechtzeitig einstellen.

Dormstadt, 24. Juni 1914. Unter dem heutigen Datum hat der Großherzog von Hessen zum Andenken an seinen Vornamen, den Enkel der heiligen Elisabeth, den ersten Landgrafen von Hessen und Begründer des hessischen Hauses, Heinrich von Brabant, einen Orden gestiftet, der den Namen S t e r n v o n B r a b a n t trägt. Der Orden soll solchen Männern und Frauen verliehen werden, die sich im Dienste des großherzoglichen Hauses oder durch Werke der Nächstenliebe oder andere der allgemeinen Landeshilfe dienende Verdienste ausgezeichnet. Der Orden „Stern von Brabant“ umfaßt zwei Klassen, zwei Klassen, zwei Ehrenkreuze, zwei Ritterkreuze und zwei Silberne Kreuzen, ferner einen Damenorden in fünf Klassen und eine Medaille des Sterns von Brabant.

Karlsruhe, 24. Juni 1914. Die badische Zweite Kammer beriet einen Antrag der Budgetkommission, der die Regierung auffordert, in einem Nachtragsetzungsplan 25000 Mark anzuordnen und hiervon den Gemeinden, die eine Arbeitslosenversicherung haben, auf Ansuchen Zuschüsse in Höhe der Hälfte ihrer Aufwendungen zu übernehmen und im Bundesrat dahin zu wirken, daß eine reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung geschaffen werde. Der Kommissionsantrag wurde gegen 9 Stimmen angenommen, nachdem der Minister des Innern, Herr v. Bodmann, erklärt hatte, daß die Arbeitslosenversicherung nur durch das Reich wirksam durchgeführt werden könne auf Grund eines gesetzlichen Zwanges. Der Einzel-

antrag wurde einstimmig angenommen, da es sich um einen Anziehungspunkt für die Arbeitslosen würde.

München, 24. Juni 1914. Das bayerische Postreferat stand am Mittwoch in der bayerischen Abgeordnetenkammer zur Verhandlung. Fast alle Abgeordneten traten für die Beibehaltung des Referats ein, so die Vertreter des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Konservativen, der bayerischen Bauernbündler. Der liberale Abg. Dabertin hielt dagegen das Referat wegen der hohen Aufwandsbeiträge an die Reichspost für einen unrentablen Versuch. Am Dienstag aber hat die Kammer einen Antrag des Zentrums, nach dem die Staatsregierung bei den zuständigen Stellen des Reiches nachdrücklich darauf hinzuwirken soll, daß Bayerns Industrie und Gewerbe mehr als bisher zu Lieferungen für Reichsbetriebe, besonders für die Marine herangezogen würden, mit den Stimmen aller Parteien angenommen. Ferner nahm sie einen Antrag an, die Staatsregierung aufzufordern, im Bundesrat dafür zu wirken, daß der Tarif für Militärtransporte dahingehend geändert werde, daß in das Minimum der Ratenerhaltung übersteigende Warenladung in den Militärabladungsstationen unterstellt und die Sondertransporte soweit ermöglicht bzw. gelastet werden, daß auch Industrie und Gewerbe Süddeutschlands sich an Lieferungen für die Marine beteiligen könnten. Während der Beratung hatte die bayerische Regierung darauf hingewiesen, daß das Reich den Württembergischen schon verschiedentlich entgegengekommen sei.

München, 24. Juni 1914. König Nikita und Kronprinz Danilo von Montenegro sind zu längerem Aufenthalt hier angekommen und im Continental-Hotel abgestiegen.

Ausland.

Die Rundreise des französischen Präsidenten. Er geht nunmehr fort, daß der Präsident der französischen Republik am 15. Juli die Reise nach Russland antreten wird. In der Zeit vom 27. bis zum 29. Juli wird er den Königen von Schweden, Dänemark und Norwegen Besuche abhalten und am 30. Juli wieder in Frankreich eintreffen.

Die meuternden Postbeamten in Paris haben gestern mit der Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen zugesichert worden war, daß der Minister eine Abordnung empfangen werde. Am Vormittag waren nur etwa 5 Prozent aller in Paris angestellten Postbeamten verteilt worden. Die Beamten hatten sich im Hauptpostamt verbarricadiert. Es kam zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei, die versuchte, sich den Zugang in das Hauptpostamt zu erzwingen. Über 500 Angestellte sammelten sich im Hofe des Hauptpostamtes an und sperrten mittels eines schweren Postwagens, dessen Pferde sie anspannten, das Zugangstor. Das Eingreifen der Polizei führte zu einem heftigen Handgemenge. Die Wachen mußten schließlich unter dem Schutze von Geschossen, die aus dem ersten Stockwerk auf sie herabgeschleudert wurden, zurückweichen. Nach gelang es ihnen, das Tor frei zu machen und eine Verhaftung vorzunehmen. Die erregten Angestellten verschanzten sich nun hinter angeschlagenen Briefkästen und suchten den Abgang der Postbeamten nach der Provinz zu verhindern. Vor dem Hauptpostgebäude hielten sich die Wagen, die die Briefkästen von den anderen Postämtern einholten und im Hofe des Hauptpostamtes keinen Zutritt finden konnten. Um 14 Uhr erschien der Postminister bei dem Ministerpräsidenten, um über die zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten. Inzwischen war eine Abteilung des 103. Infanterieregiments herangerückt, und die Lage wurde sehr ernstlich. Endlich um 24 Uhr teilte der Direktor der Postverwaltung den Streikenden mit, daß der Postminister bereit sei, eine Demission zu empfangen, falls die Streikenden den Saal sofort räumen. Die Beamten weigerten sich zunächst, es zu tun, da sie fürchteten, daß ihre Klagen vom Militär sofort eingenommen werden würden. Der Minister beauftragte die Beamten jedoch, indem er erklärte, daß kein Soldat den Saal betreten würde und daß ihre Wünsche wohlwollende Berücksichtigung finden würden, voranzugehen, daß die Arbeit sofort wieder aufnehmen würden. Erst jetzt erklärten sich die Streikenden überstanden. — Als ein Sieg der Reuterer über die Regierung. Was wird die Regierung tun, um im weiteren Verlauf der Angelegenheit ihr Ansehen einigermaßen wiederherzustellen?

Die französische Einkommensteuer. Die bereits mitgeteilt, daß der Finanzausschuß des französischen Senats beschloffen, entsprechend den Beschlüssen der Kammer, eine neue Einkommensteuer ins Budgetgesetz von 1914 einzufügen. Nach dem jetzt vorliegenden Entwurf der Regierung ist dieser allgemeinen Einkommensteuer unterworfen jede Person, Franzose oder Ausländer, die über einen Wohnsitz in Frankreich verfügt. Steuerfrei sind diejenigen Einkommen, die an sich oder nach Abzug von 2000 Franken für die Verheirateten und von 1000 Franken für jede der Unterhaltspflichtigen des Steuerpflichtigen anheimfallende Person, die Summe von 5000 Franken nicht übersteigen. Der diesen Betrag von 5000 Franken übersteigende Teil des jährlichen Einkommens wird in Bruchteilen von je 5000 versteuert und zwar derart, daß auf den ersten Bruchteil von 5000 bis 10000 des Einkommens ein Zehntel, auf den zweiten Bruchteil von 10—15000 zwei Zehntel, auf den dritten Bruchteil von 15—20000 drei Zehntel, auf den vierten Bruchteil von 20—25000 vier Zehntel usw. als Steuerpflichtig in Ansatz gebracht werden. Für das hiernach sich ergebende steuerpflichtige Gesamteinkommen beträgt ab dem der Steuerfuß 2 v. H. Von der so berechneten Steuer hat jeder Steuerzahler das Recht auf einen Abzug von 5 v. H. für eine, von 10 v. H. für zwei, von 20 v. H. für drei und von je weitem 10 v. H. für jede weitere seiner Unterhaltspflichtigen unterliegende Person, ohne daß jedoch der Gesamtbetrag die Hälfte des Steuerbetrags überschreiten darf. Die Feststellung der Einkommen erfolgt auf Grund der eigenen Erklärung des Steuerpflichtigen über sein Gesamteinkommen. Die Kontrollbehörde ist nicht berechtigt, von dem Steuerpflichtigen die Vorlage von Büchern oder sonstigen Dokumenten zu fordern. Bei festgestellter Steuerhinterziehung ist der Steuerpflichtige verpflichtet, den einfachen Betrag der hinterzogenen Steuer als Strafe nochmals nachzuzahlen, jedoch auch nur dann, wenn dieser Betrag mehr als ein Zehntel des richtigen Steuerbetrags ausmacht.

Die Einschränkung der Somerul-Vorlage. Das englische Oberhaus nahm eine Abänderungsvorlage zur Somerul-Vorlage für Irland an. Die soll den Ulsteranern zahlreiche Garantien gegen die befürchtete Behinderung durch die Katholiken und Nationalisten verschaffen, die allerdings schon durch die eigentliche Vorlage so gut wie ausgeschlossen ist. Die Abänderungsvorlage enthält die mündlichen Vorschläge, die Aquittier seinerzeit den Unionisten gemacht und die darin besteht, daß Ulster zeitweilig von den Bestimmungen der Somerul-Vorlage ausgeschlossen wird, was zeigen zu können, wie die Honorable im übrigen Irland funktioniert. Geplant ist diese Ausschließung auf sechs Jahre.

Ein Kongress der „Heilsarmee“ fand in der vergangenen Woche in London statt. Es waren über 200 Delegierte aus allen Teilen der Welt, besonders aus den Vereinigten Staaten erschienen und an dem imposanten Umzug durch die Straßen Londons beteiligten sich 10000 Personen. Die Veranstaltung hat jedoch nicht das Interesse erweckt, wie es dem Kongress vor 10 Jahren, als der Gründer der Heilsarmee, General Booth, noch lebte, beigemessen war. Daraus läßt sich schließen, daß das Publikum nicht mehr die ursprüngliche Begeisterung für diese Institution hat, welche in der Vergangenheit ihren beispiellosen Aufschwung begleitete. In den europäischen Ländern macht die Heilsarmee keine besonderen Fortschritte mehr, ihre Tätigkeit erstreckt sich hauptsächlich auf die britischen Kolonien, auf die Vereinigten Staaten und auf den äußersten Orient. Dabei sind aber die finanziellen Hilfsmittel der Heilsarmee nicht weniger geworden, in diesem Punkte steht alles zum Besten. Der Nachfolger des General Booth in der Leitung der Heilsarmee, ist dessen Sohn, der von seiner Schwester Edo Booth, der Generalin der kanadischen Heilsarmee, unterstützt wird, während sein Schwager Booth-Helberg, General der Heilsarmee in den Vereinigten Staaten ist. Ein anderer Verwandter Booth-Linzer, führt die finanzielle Verwaltung der ganzen Heilsarmee.

Diebstahl aus Durazo. Am Mittwoch lief der den Aufständischen von der albanischen Regierung gewährte Waffenstillstand ab. Sämtliche Minister begaben sich zur See, um mit den Führern der Aufständischen zu verhandeln. Die Verhandlungen werden jedoch wohl kaum Ergebnisse für die Regierung erzielen, denn wie ein Telegramm der „Agenzia Stefani“ aus Rom mitteilt, ist Prenk Bibdoda von den Aufständischen geschlagen und gefangen genommen, auf sein Ehrenwort aber wieder freigelassen worden. Dieser selbst meldet freilich, daß er bei Idromi den Feind von den Höhen vertrieben habe und fünf Kilometer vorrücke, so daß er 25 Kilometer nördlich von Durazo stehe. Was wahr ist, wird sich ja bald herausstellen. Demgegenüber befähigen neue Meldungen die Einnahme Elbasans durch Aufständische. In diesen Unruhe Nachrichten aus Mittelalbanien gipfelt sich solche aus Südalbanien. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Valona:

Königabend besetzten Streitkräfte unter Vokash bei und Jordanijeri und die Herr des Hauses Bojsha. Valona wird in Verteidigungszustand gesetzt. Die Regierungstruppen hatten in dem Kampfe vom 21. Juni 20 Tote und 120 Verwundete. Die Griechen griffen am 21. Juni zwei albanische Dörfer an und töteten 24 Männer, 12 Frauen und 8 Kinder. Ein mohammedanisches Dorf wurde von den Banden der Spitzaten in Brand gesetzt. In Valona traf das russische Kanonenboot „Teres“ ein und setzte dort ein Mitglied der Kontrollkommission an Land. Der Dampfer „Darl“ landete 120 Bienen Patrone.

Nach diesen Depeschen scheint man eine Belagerung von Valona zu befürchten, ein Zeichen, daß die Aufständischen auch hier Vorteile erlangt haben müssen. — Ein Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus Durazo meldet: Nach Beobachtung in der letzten Nacht steht fest, daß die Rebellen auch jetzt noch durch Lichtsignale in Verbindung mit Bothen in der Stadt stehen, die man nun nicht mehr hören wird, auch wenn sie sich unter dem Schutze einer der hier vertretenen Mächte befinden. Nur so erklärt sich ein Durchbruchversuch einer kleinen Abteilung, die man als eine Probe auf die heftige Wachsamkeit ansehen kann. Infolgedessen arbeitet man unausgesetzt an einer Verstärkung der Stellungen durch Beräuber, Graben und Draht; auch legt man Schminke, die als Deckungen dem Gegner dienen könnten, nieder, wozu alle männlichen Bewohner teilzunehmen gezwungen werden, die nicht waffentragende Verteidiger sind.

Regenheit in Serbien. Der König von Serbien hat wegen seiner Krankheit den Kronprinzen Alexander mit seiner Vertretung beauftragt und reiste dann zu einem Kurort nach Branika Banja ab.

Die Inselstoge. Das Athener Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz über die Abtretung der Insel Saseo in der Bucht von Valona an Albanien. Damit steht der Anerkennung der griechischen Souveränität über die Ägäischen Inseln seitens der Mächte nunmehr nichts mehr im Wege, denn die Abtretung von Saseo an Albanien ist die letzte Bedingung, die die Großmächte an die Vervollständigung der Ägäischen Inseln durch Griechenland knüpfen.

Zur Erhaltung des Friedens. Griechenland, die jüngste Nationmacht auf dem Mittelmeer, hat sich die Lehre ihrer großen westeuropäischen Vorbilder angeeignet, wonach der Zweck des Friedens durch reichliche Beschaffung von Kanonen und Panzerschiffen gebiert wird. In der Bau von Schiffen zu lange dauern könnte, ließ es Schiffe, und die Vereinigten Staaten haben sich bereit gefunden, die beiden Panzerschiffe „Mississippi“ und „Dago“ für 12 Millionen Dollar an Griechenland zu verkaufen. Die Absicht führte im letzten Jahre zu Washington in einer erregten diplomatischen Auseinandersetzung. Nachdem der griechische Geschäftsträger Kontos den Parlamentarischen Rat des Reiches um die Abtretung der griechischen Küstung dem Präsidenten Wilson vorgelegt hatte, ließ sich wenige Minuten später der neue türkische Botschafter Rustem bei dem Präsidenten melden, um gegen den Verkauf der Kriegsschiffe Protest zu erheben. Präsident Wilson erklärte, die griechische Regierung habe versichert, daß die Panzer nicht zum Angriffskrieg gegen die Türkei verwendet werden sollen, sondern nur zur Verstärkung der griechischen Flotte, mit dem Zweck, der Erhaltung des Friedens zu dienen. Der Botschafter versicherte, indem, daß dem Frieden besser gedient sei, wenn der Verkauf nicht stattfinde. Der Kongress hat jedoch auf Empfehlung des Marineleiters den Verkauf genehmigt. Die Kaufsumme soll zum Bau eines neuen Superdreadnoughts verwendet werden.

In Spanien-Karlsruhe ist es zu Kämpfen in der Nähe der Stadt Melilla zwischen Rebellen und spanischen Truppen gekommen. Die Spanier eroberten durch einen Sturmangriff mit aufgespanntem Bajonet die Stellung der Aufständischen. Auf spanischer Seite hatte man 20 Verwundete, auf morokkanischer Seite 6 Tote. Der Karriker hat in Madrid die größte Aufregung hervorgerufen, da man bisher nicht glaubte, daß die Rebellen bereits bis Melilla vorgedrungen seien.

Russlands Verleugnung mit deutschem Getreide. Die Einführung der Getreidezölle in Russland und Finnland hat die dortigen Interessenten veranlaßt, noch vor Errichtung der Zollpölle möglichst große Mengen deutschen Getreides einzuführen. Nach der deutschen amtlichen Statistik über den Außenhandel betrug unsere Ausfuhr an Roggen nach Russland in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 1,6 Millionen Doppelzentner, während sie in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 0,7 Millionen erreicht hatte. Auch nach Finnland, wo die neuen Getreidezölle jedenfalls in einer erheblichen Verteuerung des Getreides sich äußern werden, ist eine starke Steigerung der Einfuhr deutschen Roggens zu verzeichnen.

Die Einweihung des erweiterten Nordostsee-Kanals.

Riel, 24. Juni 1914. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser lief um 14 Uhr in die neue Docksauer Schausee ein, um diese und damit den in seinen wesentlichen Teilen fertiggestellten Erweiterungsbau des Kanals dem Betriebe zu übergeben. Auf den Schleusenanlagen hatten der Staatssekretär des Inneren Dr. Delbrück, die Spitzen der Behörden, sowie zahlreiche geladene Gäste mit ihren Damen Aufstellung genommen. Dr. Delbrück richtete an den Kaiser eine Ansprache, in der es heißt:

Der Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals ist soweit fertiggestellt worden, daß die großen Kampfschiffe Ihrer Majestät den Kanal fortan passieren können. Bei der Inbetriebnahme des Kanals vor 19 Jahren ahnte niemand, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit eine durchgreifende Erweiterung und eine Vervollständigung der Betriebsrichtungen notwendig sein würde, die fast einem Neubau gleichkommen. Das Profil des Kanals und der Schleusen sind erheblich vergrößert. Die Drehbrücken sind durch Gabelbrücken ersetzt. Durch die Einführung des elektrischen Betriebes und Rotoren ist die Sicherheit und Schnelligkeit des Betriebes erhöht. Alles das ist, wie geplant, in acht Jahren, in sieben Jahren fertiggestellt worden, ohne die Betriebssicherheit des Kanals auch nur einen Tag zu lösen. Das verdanken wir unseren geschätzten Ingenieuren, unseren leistungsfähigen Unternehmern, unserer pflichttreuen Beamtenschaft aus fast allen Bundesstaaten, und unserer fleißigen und geschicktesten Arbeiterkraft. So wird der Kanal kommenden Geschlechtern ein Denkmal sein für das Können unserer Zeit, vor allem aber Zeugnis ablegen von Ihrer Majestät wie zäher Fürsorge für die Wohlfahrt des deutschen Volkes.

Der Kaiser durchfuhr dann als Erster die vollendete Schleuse. Sodann kehrte der Kaiser auf die „Hohenzollern“ zurück. — Aus Anlaß der Einweihungsfeier hat der Kaiser eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen.

Eine Regattareise des Kaisers.

Am Dienstag vormittag hat bei Hamburg die Internationale Segelregatta des Norddeutschen Regattaverbands begonnen. Der Sieg fiel der neuen Kaiserjacht Retor zu.

Am Abend begab sich der Kaiser mit dem Dampfer „Willkommen“, geleitet von den Vertretern der Stadt Hamburg, des Norddeutschen Regattaverbands und der Hamburg-Amerika-Linie, an Bord der „Victoria Luise“ und nahm dort an dem Galadiner des Norddeutschen Regattaverbands teil, bei welchem Bürgermeister Dr. Schröder ihn mit einer Ansprache begrüßte.

Der Kaiser erwiderte mit einem längeren Trinkpruch, in dem er seine Freude über die Entwicklung der Nation durch den Sport zu ersten Leistungen betonte und besonders die Richtigkeit der Bestrebungen hervorhob, die große Masse auf ein hohes Niveau zu bringen und nicht die einzelnen erstklassigen Leistungen aus einem im allgemeinen niedrigen Niveau sich herausheben zu lassen. Indem der Kaiser dann auf den Erfolg seiner Regatta hinwies und dies als einen Beweis für die Fortentwicklung und den Fortschritt der Technik während des langen Friedenszeit und gewissermaßen als Sinnbild des Friedens ansprach, dankte er der Hamburg-Amerika-Linie für den Tag des Stapellaufs des „Bismarck“, auch eines Ereignisses langer Friedenszeit. Die Hamburg-Amerika-Linie habe durch den Bau dieses größten Schiffes die Möglichkeit gegeben, einen Nationalstolz zu begehnen, an dem alle täglichen Kämpfe verschwanden und alle Herzen der großen Zeit und der großen Männer dieser Zeit lächelten. An der jetzigen Generation sei es, das Liebeskostüm in Anspannung aller Kräfte zum Wohle des Vaterlandes weiter zu verwalten und so mit dem eisernen Krugler sagen zu können: Wir Deutsche fürchten Gott und sonst absolut nichts und niemand auf dieser Welt. (Stürm. Bravo!) Der Kaiser trank auf den Hamburger Staat, den Norddeutschen Regattaverband und die Hamburg-Amerika-Linie.

Die Rede ist wieder ein Anerkennungsdarle, daß der Kaiser die Erhaltung des Friedens wünscht. Damit steht auch nicht in Widerspruch, daß er in Anknüpfung an den vor einigen Tagen erfolgten Stapellauf des größten Segel-Dampfers „Bismarck“, dessen Erbauung er auch als „ein Ereignis langer Friedenszeit“ bezeichnet, an die bekannten Worte des Fürsten Bismarck erinnerte: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt“. Die Friedensliebe der Rede leuchtet so kräftig hervor, daß nur böser Wille instand sein wird, in der kleinen Rede scharf, die der Kaiser dem Bismarckschen Worte gegeben hat, indem er sagte: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst absolut nichts und niemanden auf der Welt“ so etwas wie eine Drohung zu erblicken. Der Sinn der Worte des Kaisers ist nicht anders, als der Gedanke des Bismarckschen Ausspruchs. Der Kaiser wünscht nur, daß die Deutschen nach diesen Worten leben und handeln, und das Vermächtnis großer Zeiten und großer Männer nicht verlieren. Die Erinnerung an Bismarcks Wort gibt der Germania Veranlassung zu sagen:

Bismarcks Worte: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt“, nach dem wir auch leben und handeln müssen. Wenn das aber geschehen soll, dann muß die Gottesfurcht in den Herzen der Deutschen auch den ersten Platz einnehmen, wie dies auch in der Weise „Mit Gott für König und Vaterland“ zum Ausdruck kommt. Wie aber ist es damit in Wirklichkeit im deutschen Vaterlande bestellt? Das Antwort auf diese Frage ist leicht gegeben, sie ist aber wenig erhellend. Ein schönes Schlagwort lautet den wahren Stand der Dinge nicht ändern, dazu sind Taten erforderlich. Was geschieht denn aber von Seiten der Regierung, um der Gottesfurcht wieder den ihr gebührenden Rang im deutschen Volkstume zu verschaffen?

Aus Kirche und Schule.

Papst Pius X. und die Arbeiter. Wie der „Kath. Welt-Korr.“ aus Rom berichtet wird, wird der hl. Vater am Feste St. Peter und Paul ein Verordnen, in welchem er anlässlich der jüngsten revolutionären Unruhen in Italien die Arbeiterfrage in Krallen befaßt wird. Der hl. Vater wird in seinem Briefe die Beziehungen von Kapital und Arbeit einer Besprechung unterziehen und auch praktische Vorschläge zur Verbesserung der Arbeits- und Wohnbedingungen der italienischen Arbeiterschaft machen.

Der 25. Internationale Eucharistische Kongress der heuer an dem Gnadenort Lourdes abgehalten wird, verspricht einen gewaltigen Verlauf zu nehmen. Mehr als 470 Bischöfe und Bischöfe darunter 10 Kardinals, haben ihr Erscheinen am Kongress, der in der Zeit vom 22.—25. Juli stattfindet, zugesagt. Die Kardinals und Bischöfe kommen von den verschiedensten Staaten und Nationen, jedoch der Kongress in Wahrheit wieder international sein wird nicht nur durch die Gläubigen, die ihm beizutreten, sondern auch durch die Sprache der verschiedensten Sprachen. Der Legat des hl. Vaters beim Kongresse ist Kardinal N. Belmonte. Das Programm des Eucharistischen Kongresses ist wie folgt zusammengestellt: Mittwoch den 22. Juli: Freitags-

○ Hannover, 25. Juni 1914. Erhängt hat sich heute früh in dem Abort einer hiesigen Wirtschaft der Schneider Heil aus Dettenhausen, der als Neugeborener des Schutzwärterdienstes in der Verbannung gegen den Schutzwärter dem Aufgehört war. Der Mann hatte am ersten Tage eine Neugenaussage gemacht, die sich bei der gestrigen Erbschaftsbekanntmachung als irrig erwies. Anstatt seine Aussage vor Gericht zu verteidigen, wagt er noch Zeit geholt zu haben, hat er in der Verweigerung Selbstmord verübt, jedenfalls in der Annahme, es stehe ihm eine Reineinschuldung bevor.

W Greifswald, 25. Juni 1914. Der Historiker Professor Otto hat, wie die „Pommersche Zeitung“ meldet, einen Ruf nach Marburg als Nachfolger von Rebs erhalten.

W Berlin, 25. Juni 1914. Der Militär-Freihalle „Rogel“, der am Samstag voriger Woche wegen Überfüllung vorzeitig niedergehen mußte, wurde gestern am dem Hauptplatz im Westen von Berlin infolge schwerer Belastung durch Gewitterregen von einem ähnlichen Unglück betroffen. Als er den Hauptplatz passierte, fuhr er so niedrig, daß die Gondel die Spitze des Zwingels-Strukturums berührte. Man befürchtete bereits, daß die Halle beschädigt sei und daß ein großes Unglück heraufbeschworen werden könnte, als es jungen Leuten gelang, das Seil zu erfassen und den Ballon herabzulassen.

W Berlin, 25. Juni 1914. Ueber eine Fahrt auf Tod und Leben, die der Flieger Landmann (vergl. Vermischtes: Ein Dauerflug von 18 Stunden) gestern zu bestehen hatte, wird noch gemeldet: Gegen 11 1/2 Uhr vormittags zog von Westen eine so schwere Wolkendecke herauf, daß Landmann unschlüssig war, ob er die Früchte seiner 14 stündigen Fahrt preisgeben und landen sollte. Der schwere Albatros-Doppeldecker wurde wie ein Spielzeug geschüttelt und die Höhen warfen die Maschine nach allen Himmelsrichtungen. Landmann kämpfte wie ein Verzweifelter. Schließlich glückte es ihm, den Westwind in den Rücken zu bekommen und mit einer Geschwindigkeit von 180 bis 200 Kilometern in der Stunde eine Fahrt vor dem Gewitter bis nach Biegnitz durchzuführen, wo er nach einer Fahrt von 17 Stunden 31 Minuten glatt vor der Luftschiffhalle landete.

W Berlin, 25. Juni 1914. Infolge der letztjährigen starken Regenfälle trat gestern Abend in der Bismarckstraße ein Erdbeben ein. Eine Steinplatte versank nahezu 1/2 Meter tief. Unfälle sind nicht vorgekommen. Unter der Bismarckstraße befindet sich der Tunnel der Untergrundbahn.

W Wien, 24. Juni 1914. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Salona: Der Führer der fürstlichen Freiwilligen in Fier meldet, daß die Stadt gegen die Invasoren nicht mehr zu halten sei.

W Paris, 25. Juni 1914. Der Korrespondent des „Matin“ meldet aus Durazzo, daß der Berichterstatter der Petersburger Telegraphen-Agentur von Gendarmen festgenommen wurde, weil er sich geweigert hatte, sich an den Schanzarbeiten zu beteiligen. Er selbst sei gleichfalls verhaftet worden, weil er zu Gunsten seines russischen Kollegen intervenieren wollte. Tausend dem Einwohnern des französischen Besatzungsfrontens seien jedoch beide wieder freigelassen worden. Die Kontrollkommission habe gegen das Vorgehen der Gendarmen Einspruch erhoben und Major Kroon habe Entschuldigungen ausgesprochen.

Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen. W. Meiningen, 25. Juni 1914. (Tel.) Das „Meininger Tageblatt“ meldet amtlich: Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen ist heute nach 2 25 Uhr in Bad-Wildungen gestorben.

Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen ist der älteste deutsche Bundesfürst, der auch zugleich die längste Regierungsdauer zurückblicken kann, gestorben. Er war geboren am 2. April 1826, ist also 88 Jahre alt geworden, die Regierung trat er im Jahre 1866 an. Sein Vater, Herzog Bernhard hatte damals im deutschen Bürgerkrieg sich an Preußen angeschlossen. Herzog Georg, der Freund König Wilhelms, wandte damals das Schicksal der hannoverschen, hessischen und sachsen-saalkreisigen Dynastie von seinem Hause ab. Herzog Bernhard entsetzte die Regierung, er starb 1882. Die Regierungszeit des Herzogs Georg II. war eine Periode friedlicher Entwicklung, die das Land aus großer Armut, die ganz besonders im meiningischen Rhöngebiet und im Bezirke der Sonneberger Spielwarenindustrie herrschte, zu besseren wirtschaftlichen Verhältnissen führte. Ganz Deutschland dankt dem kunstfertigen Herzog große Fortschritte der Schauspielerkunst, die er in seinem Hoftheater zu Meiningen, dessen eigener Regisseur er war, vorbildlich pflegte. Die „Meininger“ haben an allen deutschen Theatern Schule gemacht. Die Regierung geht jetzt an den 63jährigen Erbprinzen Bernhard, einen Schwager des Kaisers, über.

Wettervorhersage für Freitag, den 26. Juni 1914: Wechselnd bewölkt, meist trocken, keine Temperaturveränderung. Temperatur: Höchst seit gestern mittag 12 Uhr 22° Celsius, niedrigste: 11° Celsius. Barometerstand: Heute mittag 12 Uhr: 744 mm, gestern: 741 mm.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte; für die Anzeigen: J. Barzeller in Fulda.

Eröffnungsfestung des Kardinal-Bischofs; danach feierliche Prozession. Donnerstag, Freitag und Samstag 23., 24. und 25. Juni von 9—11 Uhr Sitzungen der verschiedenen Sektionen; 11—12 Uhr Priesterversammlungen und Männerveranstaltungen; 1—3 Uhr Spezialveranstaltungen für Männer und Jungmänner; 3—5 Uhr allgemeine Versammlungen; zum Schluß findet dann jedesmal eine feierliche Prozession statt. Am Sonntag den 28. Juni wird der Kardinal-Bischof in der Größe von Lourdes eine Pontifikalmesse feiern und am Abend wird eine große feierliche Prozession den offiziellen Teil des Eucharistischen Jubelfestesschlusses bilden. Die einzelnen Nationen haben ihre besonderen Zusammenkunftsorte, so die französische Sektion in der Rosenkranzkirche, die italienische Sektion in der Kirche von Unserer Lieben Frau und die deutsch-österreichische Sektion im Saale vom St. Michael.

Kraus, 23. Juni. Der Fürstbischof Sapieha von Krakau, der sich auf einer Visitationstreife befindet, ist wie schon kurz gemeldet, in einem Dorfe bei Krakau einem Unfall zum Opfer gefallen. Der Fürstbischof wurde von einer berittenen Eskorte von Bauern begleitet. Ein Pferd wurde scheu und warf seinen Reiter ab. Der Fürstbischof fiel aus, um dem Verletzten Hilfe zu leisten. Während er sich bückte, wurde er durch einen Aufschlag des schengenordnenen Pferdes in die Seite getroffen. Trotz großer Schmerzen setzte der Fürstbischof seine Reise fort. Eine Untersuchung ergab, daß der Fürstbischof keine inneren Verletzungen erlitten hat.

Aus dem Nachbargebiet.

bd. Bidingen, 24. Juni 1914. Die Beendigung des bekannten Konkurses Max Wertheimer u. Co., durch den die Stadt Bidingen finanziell ganz empfindlich geschädigt wurde, hat nunmehr auch die Liquidation der Aktien-Juckerfabrik Bidingen herbeigeführt. Eine vor einigen Tagen stattgefundene Beschlusssitzung der Fabrik hat die Schlussrechnung genehmigt.

Offenbach, 24. Juni 1914. Im hiesigen Schlachthof wurde eine von der Hochproduktions-Gesellschaft der Schweinefleisch bezogene Sendung Panzen und Säure, die zur Bereitung von Leberwurst verwendet werden sollte, von der Schlachthof-Vollerei als verdorben und teilweise bereits in Fäulnis übergegangen beschlagnahmt. Trotzdem sind die Fässer samt Inhalt verschwunden; sie sollen von dem Vertreter der Genossenschaft an einen auswärtigen Händler weiter veräußert und von diesem nach dem benachbarten Wiesbaden verkauft worden sein.

Bonn Tausch, 24. Juni 1914. Die durch die Presse getriebene Mütterling, daß in absehbarer Zeit der Bau einer elektrischen Bahn auf den Feldbergspitze in Angriff genommen wird, entspricht nicht den Tatsachen. Die aus maßgebenden Kreisen mitgeteilte, denkt die Fortbehörde nicht daran, die Bauarbeiten zu erteilen. Auch die Wandervereine, von der städtische Turnmusik, wehren sich ganz energisch gegen die Veräußerung des Bergspitzes, dessen „Besitzung“ doch tatsächlich nur ein Spaziergang ist.

W. Biedenkopf, 24. Juni 1914. Als im Mittelalter und bis tief in die Neuzeit hinein die Gerichte nach der vielen Arten und Gemengungen unterschieden, wurden Streitigkeiten um die Gemarkungsgrenzen, Festlegungen neuer und Veränderungen alter Grund- und Ackerflächen nicht am grünen Tisch, sondern an Ort und Stelle durch sogenannte Grenz- und Ränge erledigt. Die Grenzgänge gehörten zu den bedeutungsvollsten Vorfällen der alten Gerichte und Ortsoverwaltungen. In feierlichem Zuge gingen die Gerichtsherren, die Stadtvorsteher und die Bürgerchaft in Spätherbst jeden Jahres an der Gemarkungsgrenze entlang, jede Grenzsteinverletzung wurde sofort berichtet, jeder Stein unterkühlt und jede Verhäufung scharfgeprüft. Der Gang: Als ging ohne Schreiererei vor sich, der ganze Verlauf der Grenze vor dem treuen Gedächtnis der Grenzgänger für Jahre unverlierbar eingetragt. Im Laufe langer Jahre gewannen die trodenen einseitigen Verletzungen eine feierlichere Ausgestaltung. Man verband mit ihnen farbenfrohe Längze mit Musik, Gesang, Tanz und festlichem Schmuck und schuf auf diese Weise in manchen Städten und Dörfern Feste, die ein weiches volkstümliches und die guten alten Gebräuche verbindendes Gepräge trugen. Die neuzeitlichen Gerichte haben mit ihrem ausgedehnten Allen- und Kartenraum den Grenzgang noch in den Formen mittelalterlicher Tradition. Das gilt in erster Linie von dem Städtischen Biedenkopf. Hier hat sich die Sitte des Grenzgangs zu einem Volksfest entwickelt, das bis heute seine Anziehungskraft unvermindert bewahrt. Als sieben Jahre ist in Biedenkopf Grenzgangfest, und das Festjahr führt den Namen Grenzgangjahr. In diesem Sommer, im August, findet das Fest abermals statt. Es ist Brauch, daß während des Grenzgangjahres kein anderes Fest gefeiert wird. Seit Wochen schon wird das diesjährige Fest, das drei Tage dauert, vorbereitet.

Gorbach, 23. Juni 1914. In Abadern schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Baumann und zündete, infolge dessen das Wohnhaus nebst Stallung niederbrannte. — Der im Brandstiftung schuldig erklärte frühere Festsche Anwalt ist heute morgen 7 Uhr von der hiesigen Gendarmerie nach Kassel in Untersuchungshaft gebracht worden. Jedemfalls wird man ihn später zur Beobachtung seines Selbstzustandes nach Marburg bringen.

Wiesbaden, 24. Juni 1914. Einer der beiden Musikanten des Infanterie-Regiment Nr. 87 in Mainz, die am 12. Juni während eines Marsches nach Niederstadt vom Dickschlag getroffen wurden, ist an dessen Folgen im hiesigen Garnisonlazarett gestorben.

Wann, 24. Juni 1914. In der heutigen Stadtvorstanderversammlung beantragte bei der Postion „Waldweg“ im Dauselb ungsobanenschlag Städt. Schuldbau (Soll.) die 100 Doppelmarken Rofa, die die katholischen und die evangelischen Schweikern schon seit Jahrzehnten alljährlich erhalten, zu streichen, da die Abgarnenheit für religiöse Vereinigungen nicht aufkommen habe, die doch nicht zusammengehören verweigern. Darüber entspann sich eine heftige Debatte, in deren Verlauf es zwischen Städt. R. Müller (Hent.) und Schuldbau zu heftigen Auseinandersetzungen kam; der Antrag wurde schließlich mit großer Mehrheit abgelehnt.

Orfurt, 23. Juni 1914. Ein im hiesigen städtischen Schlachthaus vertriebenweise beschlagnahmter Tierarzt hatte wiederholt schon geschlachtete Schweine verworfen, weil sie mit Knochenunterteile behaftet seien. Ein Fleischmeister, dessen Säwen ebenfalls verworfen worden war, ließ dies alsbald vom anwesenden Tierarzt und dem Schlachthausdirektor Dr. Waffig untersuchen. Beide stellten fest, daß bei der ersten Untersuchung ein Versehen vorliegen müsse, da das Schwein als vollkommen gesund befunden wurde. Tatsächlich geschah bezüglich zweier Schweine zweier anderer Fleischmeister. Der Vorstand des Viehpflegervereins der Ortler Fleischereimnung drang daraufhin auf alsbaldige Ausbeurteilung des betreffenden Tierarztes. Diesen Antrag wurde Folge gegeben.

Meiningen, 22. Juni 1914. Das kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin hat den Vorstand der kgl. bayerischen biologischen Versuchsanstalt für Fische, Herrn Prof. Dr. phil. Bruno Döber in Würzburg beauftragt, die Einwirkung der Nalibabwässer auf die Fischerei in der Berra zu untersuchen.

Vermischtes.

Deutscher Sieg in der österreichischen Alpenfahrt. Die 2081,8 Kilometer lange österreichische Automobil-Alpenfahrt hat mit einem Siege der deutschen Industrie endet. Die deutsche Auto-Mannschaft, bestehend aus Direktor Dorch, Oberingenieur Lange und Ingenieur Braumüller, ist als einzige Mannschaft den tiefsten, mühevollen Weg Straßpantzer durchfahren.

Verurteilte Rechtsanwälte. In Bonn verurteilte die Strafkammer den Rechtsanwalt Joh. Linden wegen Betrugs und Untreue in vierzehn Fällen zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis; Linden hatte Gelder, die er hinterlegte sollte, sowie Feingegenstände unterschlagen, sowie höhere Beträge als er berechtigt war, eingeliefert und die Liebeschüsse für sich verbraucht. Sodann verurteilte die Strafkammer den Rechtsanwalt Joseph Peters, der einen Bürgerlichkeitschein mit der gefälschten Unterschrift eines andern Rechtsanwalts versehen hatte, wegen Urkundenfälschung zu zwei Monaten Gefängnis.

Todesurteil. Wieder ist einer unserer Flieger-offiziere tödlich verunglückt. Oberleutnant Kolbe, der schon beim Prinz-Heinrich-Flug einen schweren Unfall erlitt, wobei sein Fluggast Leutnant Kolbe getötet wurde, ist bei Görries, unweit Schmeitz, abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen, während sein Fluggast schwer verletzt wurde. Aus unbekannter Ursache mußte Leutnant Kolbe eine Notlandung in einem Garten vornehmen, wobei das Flugzeug zerbrach. Oberleutnant Kolbe erlitt eine Verletzung am Auge und eine Gehirnverletzung, sein Fluggast einen Schenkelbruch. Nach zweistündigem anfänglichem Wohlbefinden trat bei Oberleutnant Kolbe eine Gehirnhautentzündung ein, die den Tod herbeiführte.

Frangösische Auslieferung eines flüchtigen Deutschen. Vor einiger Zeit hatte der Winger Dorcel aus Vacour (Lothringen) auf die deutschen Behörden, als sie auf Befehl der Behörden seine von der Reichswehr vollständig verurteilten Weindiebe aufgriffen, geschlossen. Sein 21-jähriger Sohn Ferdinand hatte die Gendarmen gleichfalls angegriffen und sich darauf über die französische Grenze geflüchtet. Die deutschen Behörden stellten darauf bei der Polizeibehörde in Nancy den Antrag, den jungen Dorcel auszuliefern. Dieser wurde infolgedessen am Montag verhaftet und wird trotz seines energischen Protestes über die deutsche Grenze transportiert und den deutschen Behörden übergeben werden.

Ein Dauerflug von 18 Stunden. Durch einen Dauerflug von über 18 Stunden hat der Rumpler-Pilot Basser in Johannisthal den vorübergehend in französischen Händen befindlichen Dauerweltrekord für Deutschland wiedererobert. Ueber diese bemerkenswerte Flugleistung, die so leicht nicht unterboten werden dürfte, erzählt der „Berl. Volk.“ folgende Einzelheiten: Schon zweimal im Laufe der vergangenen Woche hatte der Pilot Gustav Basser in Johannisthal versucht, einen neuen Dauerweltrekord aufzustellen. Beide Male mußte er nach etwa achtstündigem Flug wegen Unwohlseins vorzeitig aufgeben. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Erkranzung durch Einatmung von alttönen Gasen aus den Auspuffrohren hervorgerufen worden war, wurden die letzteren verlängert und damit die Gefahr für den Flieger beseitigt. So unternahm Basser am Dienstag nachmittags einen neuen Versuch, den Weltrekord zu brechen. Er hatte an Bord seines neuen Rumpler-Pilars-Eindeckers 725 Liter Benzin und 90 Liter Öl untergebracht und sich reichlich mit Butterbrot und Kaffee versehen. So ausgerüstet startete er um 3 Uhr 49 Minuten nachmittags und flog trotz der sehr bedeutenden Last, die sein 100 PS-Reduz-Motor zu ziehen hatte, bald auf eine Höhe von 600 Meter. Als die Dunkelheit hereinbrach, flammten die Leuchtfeuer auf; außerdem wurden drei mächtige Solenfeuer entzündet, und Basser selbst beleuchtete sein Flugzeug mit vier elektrischen Lampen. Während der Pilot nun in der dunklen Nacht seine Kreise am Himmel zog, rüstete sich unten auf dem Flugplatz ein Konfurent, um ihm seinen Erfolgs freudig zu machen. Es war der Pilot Landmann, der auf einem Albatros-Doppeldecker gegen halb 10 Uhr abends aufstieg, um sich auch um den Dauerweltrekord zu bemühen. Trotzdem er ebenfalls Lichter führte, konnte Basser in der nebligen Nacht nicht das Gerinnte von ihm erkennen. Es begann nun eine gefährliche Doppelfahrt im Dunkeln, die leicht mit einer Katastrophe hätte enden können, da einer den andern im nächsten Augenblick nicht zu sehen vermochte. Basser führte es einige Male an plötzlichen starken Böen, die er kaum mit voller Rechnung parieren konnte, daß sein Gegner nicht vor ihm seine Flugbahn kreuzte. So war Basser froh, als endlich die Sonne aufging. Um 8 Uhr 20 Minuten am anderen Morgen hatte er die Flugzeit des Franzosen Boulet, der mit 16 Stunden 28 Minuten den bisherigen Weltrekord inne hatte, überboten. Aber erst um 10 Uhr 1 Min. entschloß sich der Pilot zur Landung, nachdem er 18 Stunden 12 Min. ununterbrochen in der Luft gewesen war. Frisch und munter emstie er seinem Flugzeug und erachtete, daß er noch länger hätte in der Luft bleiben können, da er noch über 80 Liter Betriebsstoff verfügte. Für seine glänzende Leistung, die der deutschen Lufttechnik ein hervorragendes Zeugnis ausstellt, erhielt Basser aus Mitteln der Nationalkassendebatte einen Preis von 10 000 Mark. — Einen Dauerflug von 17 Stunden 31 Minuten machte am selben Tage der Flieger Landmann ebenfalls von Johannisthal aus. Nachdem Basser schon seit fünf Stunden geflogen war, startete abends Landmann auf einem Albatros-Mercedes-Militär-Doppeldecker von 14,50 Meter Spannweite. Landmann mußte, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, wegen schweren Gewitters bis Siegnis flüchten und eine dort nieder.

Kauf der Graßhölzer Wälder. Die Vollversammlung der Berliner Gewerbetreibenden, welche gestern im Berliner Rathaus unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Gyllens Wermuth tagte, hat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten den Antrag der Graßhölzer Wälder im Prinzp angenommen.

Denkmalsatz. In dem Neubau des Luisenstädtischen Gymnasiums in Berlin fürzte eine Decke ein und begrub eine Anzahl von Arbeitern unter Stein- und Mörtelmassen. Die Feuerwehr barg die gegen 3 Uhr nachmittags fünf Schwerverletzte.

Schölkhan Bach in der Walsballe. Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, hat König Ludwig von Bayern angeordnet, daß die Wälder des berühmten Komponisten Johann Sebastian Bach in der Walsballe, der deutschen Ruhmeshalle am Donauufer bei Regensburg aufgestellt werden.

Ein Prozeß gegen den „M“. Der Abgeordnete Dr. Werner-Meyer hatte im Reichstag in Form einer sogenannten kleinen Anfrage die Behörde aufgefordert, das „Berliner Tageblatt“ nebst dem „M.“ vom Bahnhofsbuchhandel auszuschließen. Auf diese „Anfrage“ erhielt Dr. Werner von der Regierung einen ablehnenden Bescheid. Der „M.“ brachte daraufhin ein Bild und ein Gedicht, wegen deren sich der damalige verantwortliche Redakteur des „M.“, Frh. Engel, Dienstag vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg zu verantworten hatte. Infolge war gegen Dr. Werner wegen einiger Bemerkungen Widerklage erhoben worden. Das Schöffengericht gab der Widerklage nicht statt und verurteilte den Redakteur des „M.“ zu einer Geldstrafe von 500 Mark.

Die Katholikenberedigung in Wien. Auf dem Generalkongress der Wiener Katholiken am Mittwoch mittag die Trauerfeier für die neun Opfer der Luftschiff-Katastrophe in Fischamend statt. Der Kaiser entsandte einen Vertreter, ferner waren anwesend Erzherzog Peter Ferdinand, der Ministerpräsident, der Kriegsminister, der Landesverteidigungsminister, der Minister des Innern, die kaiserlichen Militärattachés, die Spitzen der Generalität und Admiralität, sowie der Bürgermeister der Stadt Wien. Während der Trauerfeier umfing ein Teil der anlässlich der internationalen Flugwoche in Wien weilenden Flieger in 20 Aeroplanen, die Trauerfahrten tragen, den Friedhof.

Die blutige Verrückte. Eine atonische Einzelheit erzählt die radikale „Bita“ von der Revolution in Ancona gelegentlich des italienischen Generalstreiks. Auf dem dortigen Corso Vittorio Emanuele, dessen Namen republikanisch umzuändern, die Aufrechter noch keine Zeit gefunden haben, hatten sie ein schöne Verrückte errichtet, um dahinter die Freiheit ihrer jungen Republik gegen das „Königliche Me!“ zu verteidigen. Ruchbar drohend und Schreien verkündend hob sich dieser Denkmahl scharf umrissen vom blauen italienischen Himmel ab. Doch den alten Bürgern von Ancona mochte trotzdem nicht das Gruseln kommen, sie hatten nicht den richtigen Respekt vor der Selbigen der hinter der Verrückte lagernden Revolutionäre. Und doch lag diesen alles daran, die Bevölkerung in Angst zu versetzen und ihr zu zeigen, daß es ernst wird. Was tun? Da kam dem Korrespondenten eines radikalen Blattes ein glücklicher Einfall. Die guten Bürger von Ancona mußten Blut sehen, Blut, das reizt auch die anstimmenden Soldaten und erfüllt sie mit Angst und Schrecken. Und da schickte man Rübchen voll warmen roten Ochsenblutes herbei und bald verhandelte sich die Verrückte in einen Schaulust gewonnener bester Kämpfe und zeugte von Heidenblut, das da geflossen. Glücklicherweise war dieses Blut das einzige, das an dieser Verrückte geflossen.

Bei einem Meteorsturz in Pittsburg (Nordamerika) wurde ein Fahrer, Amfiron aus Cincinnati, in einer Kurve gegen die Balustrade geblasen und fuhr auf dieser eine Strecke entlang, wobei vom Publikum 2 Personen getötet und 6 schwer verletzt wurden. Schließlich wurde auch der Fahrer in den Innenraum geschleudert, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald darauf starb.

Stürme in Amerika. Aus Chicago, 24. Juni, wird gemeldet: Heute nach mitteln in fünf Staaten heftige Stürme. In Waterloos und Südbabstia trat der Sturm den Charakter eines Orkans. Viele Häuser wurden zerstört und 22 Personen verletzt. In Waterloos wird der Schaden auf eine Million Dollars geschätzt. Die Telegraphenleitungen der vom Sturm berührten Gegenden sind fast vollständig zerstört worden. Weiteren Meldungen zufolge sind bei dem Orkan in und bei Minneapolis vier Personen untermommen und zwei andere tödlich verletzt worden.

Die neue Landesverratsratschasse. Die Landesverratsratschasse, die von der Berliner Polizei aufgesetzt worden ist, scheint einen großen Umfang anzunehmen. Der verhaftete Schreiber der Feldwebel Böhl von der 1. Ingenieur-Inspektion in Berlin, inzwischen ist in Dresden eine weitere Verhaftung vorgenommen worden. Dort handelt es sich um einen Mann, der sich Dr. Blumenthal nennt, dessen Verlässlichkeit jedoch noch nicht ganz festgestellt. Weitere Verhaftungen dürften folgen. Die Verhafteten werden des Verbrechens des vollendeten Landesverrats beschuldigt. — Es soll sich um den Vertrat von Festungsplänen handeln. Der 1. Ingenieur-Inspektion in Berlin, bei der der verhaftete Feldwebel Böhl als Schreiber tätig war, unterliegt die 1. Festungsinspektion in Königsberg i. Pr. und die 2. Festungsinspektion in Kiel. Da es sich um Pläne einer östlichen Festung handeln soll, kommen die Festungen Wobren, Danzig, Königsberg i. Pr. und Pillau in Frage, die der 1. Festungsinspektion unterstehen, denn nur diese Pläne dürften dem Böhl in seiner dienstlichen Tätigkeit bei der 1. Ingenieurinspektion zugänglich gewesen sein.

Ein weiterer Spionagefall. Unter Spionageverdacht wurden in Düsseldorf ein Buchhalter und 2 Arbeiter von der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik verhaftet. Die Arbeiter hatten Oranitz und erholten, die von dem Buchhalter an eine fremde Macht weiter verkauft wurden. Die Verhaftung erfolgte durch eine Anzeige der Frau des Buchhalters.

Sundfische! Der alte Herr mit dem grauen Rollbart, welcher am 16. Maid, J. in der Ruffenstraße in Fulda ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden hat, wird erucht, dasselbe bei der Königl. Polizeidirektion in Fulda, um Annehmlichkeiten zu ersparen, abzugeben, da dasselbe erkannt worden ist. [1763] H.

Fuhrmann, 87 Jahre alt, sucht alsbald Stellung. Wer, sagt die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung. [1761]

Maurer und Handlanger zur Leipzigerstraße-Unterführung gesucht. Aug. Gärtner, 3882

10 tüchtige Erdarbeiter gesucht. Karl Sigmund, Schleiersgasse 6, 3894

Kreuzbündnis V. a. K. Fulda. Montag den 29. Juni. Feier des Festes unseres Patrons „St. Johannes“. Morgens 6 Uhr hl. Messe u. Generalkommunion in der Severikirche. — Nachmittags 2 Uhr solennische Anfnahme ebenda. — Abends 6 1/2 Uhr 3855

Familienfeier im Gesellenhanssaale bestehend in Konzert, Vortrag des Schriftstellers Buschmann aus Hamm u. Theater. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Kräftiger Junge Alleinl. Wittmer, 58 Jahre, mit Anw. u. Gehsoll, will sich mit einer Dame u. etwas Vermögen verheiraten. Offert. auf Nr. 1760 an die Exped. d. Ztg. 3892

Advertisement for Kreuzbündnis V. a. K. Fulda, featuring a cross logo and details of a festival on June 29th, including a mass, a play, and a concert.

Advertisement for a family celebration at the Gesellenhanssaale, including a concert, a play by Buschmann, and a theater performance.

Advertisement for a young man seeking a wife, with details of his age, profession, and contact information.

**Zu bester Lage
Laden gesucht.**

Geladen bevorzugt. Angebote unter Nr. 1765 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Altenstehende Dame sucht zum Oktober oder später schöne

5 Zimmer-Wohnung

in gutem Hause und schöner Lage. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 3856 an die Geschäftsstelle.

Schöne große 3 Zimmer-eb. auch 4 Zimmer-Wohnung

per 1. Oktober zu mieten gesucht. Preisverträge oder eine der angrenzenden bevorzugt. Offerten unter Nr. 3843 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer-Wohnung

mit Wasserleitung oder 4 Zimmer-Wohnung von ruhigen Leuten zum 1. Aug. zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 3861 an die Geschäftsstelle.

Fein. 3 Zimmer-Wohnung

per 1. August oder September von 2 Damen zu mieten gesucht. 2 Etagen mit Wasserleitung. Preisverträge oder eine der angrenzenden bevorzugt. Offerten unter Nr. 3858 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

Junges Mädchen

aus sehr guter, angesehener Familie, 18 Jahre alt, sucht Stelle als Gesellschafterin, Kundendienst oder bessere Stelle mit Familienanschluss. Offerten unter Nr. 100 vollständig Etonhausen, Kreis Hanau, Hessen, 1754

Suche für meine 16 jährige Tochter, die im Haushalt und Nähen etwas erfahren ist, Stellung in best. Hause nach auswärts. Off. unt. N. N. 3860 an die Geschäftsstelle.

Suche für sofort auf einen Monat gute

Köchin,

die Hausarbeit übernimmt. 3885 Frau Oberleutnant Harnier, Poststraße 11.

Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung per 1. Juli gesucht. 3887 Springmanns Schuhwarenhaus.

Lehr-Fräulein

per 1. Juli gesucht. Zu erfragen der Geschäftsstelle. 13884

Ein Zweitmädchen

für leichte Hausarbeit gesucht. 1906, Habmannstraße 19.

Suche tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit per 1. Oktober. 13891

Frau Lorenz Gauer, Lindenstraße 23.

Junges Mädchen

als Stubmädchen gesucht. 887 Gemüsemarkt 3.

Ein Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. 3832 Franz Schneider, Petersgasse 3.

Junger Bäckergehilfe

gesucht. 3879 Brauhausstraße 20.

Knecht

zum sofortigen Eintritt gesucht. Wo. laut die Geschäftsstelle. 1753

Maurer und Handlanger

(ein Speisemacher) nimmt an Leo Engel, Kurlärchenstr. 18.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters erwiesene Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung und für die schönen Kranzspenden sprechen wir Allen, besonders der Marianischen Sodalität und dem kathol. Meister- und Männerverein, unseren innigsten Dank aus.

Fulda, den 24. Juni 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Theresia Günther und Kinder.

Wir beehren uns ganz ergeben die Bewohner von Fulda und Umgegend zu unserem

25jährigen Stiftungsfest

freundschaftlich einzuladen und bitten um recht zahlreichen Besuch. Der Vorstand der Kriegerkameradschaft Fulda.

Programm

für das 25jährige Jubiläum-Stiftungsfest der Kriegerkameradschaft am 28. Juni 1914 in den Giesel'schen Festsälen und Garten von nachm. 3-7 Uhr.

- Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung des Vereins im Vereinslokal und Abholung der Fahne mit Musik, Abmarsch 2 1/2 Uhr durch die Kronholzstraße, Pausensalle nach dem Kriegerdenkmal, Niederlegung eines Kranzes am Kriegerdenkmal.
 - Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden.
 - Ueberreichung der Fahnenstücke und Festrede des stellvertretenden Kriegerverbandsvorsitzenden.
 - Gesangsvorträge des Männergesangsvereins „Winfrida“:
 - Deutschlands Gebet.
 - Der Grenadier von Sedan.
 - Das deutsche Seemannslied.
 - Aufführung von Musikstücken des 1. Fuldaer Sportklubs „Viktoria“.
- Konzert der gesamten Kapelle des Artillerie-Regiments 47, unter Leitung des Herrn Kgl. Obermusikmstr. Sandow. Von einem Festzug haben wir abgesehen.

Abend-Programm.

Von 7 Uhr ab Theateraufführung und Ball.

- Der Veteran. leb. Bilder mit Prolog und Musikbegleitung.
 - Jochen Pössel, Lustspiel in 1 Akt.
 - Ball.
- In den Toppausen humoristische Vorträge unt. and.: Reserve hat Ruh. Flüßler August Maier beim Herrn Feldwebel. Der furchtsame Knieckel auf Wachtposten
- Entree zum Konzert 2 Pfg. (nachmittags), abends Theater und Ball Herrn 1 M. 1 Dams frei, jede weitere Dams 2 Pfg. inkl. Steuer.

Eisenbahner-Kaninchenzucht-Verein „Flügelrad“.

Montag den 29. Juni, nachmittags ab 4 Uhr

grosses Tanzvergnügen

im Restaurant „Jägerhaus“ Bronnzell verbunden mit Preiskegeln. Erster Preis eine Uhr. Freunde und Gönner der Kaninchenzucht ladet ein 3888 Der Vorstand.

Ich nehme vom 22. Juni ab meine Praxis in

Neustadt Main-Weserbahn

wieder auf. 1745

Dr. Hoffmann, prakt. Arzt.

Das denkbar beste und trotzdem billigste Bild

von unbegrenzter Haltbarkeit erhalten Sie unstraitig im

Photo-Atelier Hans Grothe, Petersgasse 23.

Vergrößerungen bis zur Konkurrenz billig. — Schmutzsaugen mit eigenem Fortschritt in jeder Hinsicht. Lieferung von Ansichtskarten. — Ein Versuch überzeugt Sie!

Ca. 20 Schlosser

und eine Anzahl

Hilfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht. 3883

Fuldaer Maschinen- und Werkzeugfabrik

Wilhelm Harimann G. m. b. H.

Volkslesehalle.

Während der Monate Juli und August bleibt die Lesehalle Sonntag nachmittags geschlossen.

Der Vorstand.

- Heute frisch eingetroffen:
- feinste Nordseefische.
 - Wasser-Nordsee-Hecht 30 St. 35
 - Karbonadenfleisch 4 St. 30
 - Kopffischer Schellfisch ganz 26
 - „ Schellfisch in Kottlet 30
 - „ Wobbarich 4 St. 20
 - „ Seezahn, ganz 18
 - „ Seezahn in Kottlet 22
 - Nordsee-Krabbe, ganz 20
 - „ Krabbe in Kottlet 25
 - u. i. W.
 - La Limburger Käse 4 St. 40
 - Neue Vollheringe 2 St. 9

Süchhaus Hieronymus

Gemüsemarkt 7.

Schellfische, Krabben, Rotzungen, Seehecht

heute frisch eingetroffen empfiehlt 133

Hermann Brandenstein,

Gemüsemarkt 11, Telephon 395.



feinste Nordseeware 1888 besonders empfohlen:

Heilbutt, Steinbutt, Rotzungen, Schollen, Angelweilfische, Seezichte, Lebende Haie, Hechte, Fulda-Bachfische, Weichfische

Butter u. Eier zu billigsten Tagespreisen

Neue holl. Vollheringe

St. 10

1913er holl. Vollheringe

St. 4 und 5

Birnschnitze

Pfund 15

Zwetschen

grosse u. süsse Frühl. Pfund 35, 40, 45, 55, 60, 70

Mischobst

Pfund 35, 45, 55 und 65

Ringäpfel

Pfd. 40 u. 60

B. J. Ruppel, Fulda

Friedrichsmarkt 2, Filiale Lindenstrasse 37a, 3899 Tel. 294.

Mehrere Mädchen

und jugendliche Arbeiter

gesucht. 3877

Wachindustrie Fulda

Adam Gies.

4 erfahr. Maurerpoliere

mit je 10-12 Maurer und entsprechende Handlanger (Stammleute) für arbeitsfähige Kolonienbauten per Mitte oder Ende Juli für Afford und Stundenlohn gesucht. Angebote unter 1762 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung erbeten.

Mehrere tüchtige Maurer

und Handlanger

sofort gesucht. 3881

Jos. Kollmann, Hoch- und Tiefbaugeschäft

Schützenhaus 11.

Für sofort einen jüngeren

Auslaufer

gesucht. 3878

Albert Vogel, Vorkampstr. 4.

Ein kleines Wohnhaus

mit Stallung, Holzverm., Gemüse- und Obstgarten sowie 31 ar besten Ackerlandes, in Mitte des Dorfes Margrethenhain gelegen (schöne, sonnige Lage), an ordentliche Leute alsbald zu verkaufen. Näheres in Margrethenhain oder bei Celestin Kremer, Hofsrad bei Fulda, Mühlwiesenstraße 92. (1768)

Ein 3 bis 4 stöck. Wohnhaus

mit Garten zu kaufen gesucht. Angebote nebst Preis an die Geschäftsstelle. 13886

P. G.

Donnerstag den 25. Juni.

Zu dem heutigen Regalabend werden die verehelichten Mitglieder nebst den geehrten Damen freundlichst eingeladen.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

Der Vorstand.

Vereinskalender

Fulda.

Kathol. Jugendverein Stadtpfarr. Peter u. Paul. Wanderausflug. Die Teilnehmer an der Wanderausflug müssen Donnerstag den 25. Juni, abends punkt 7 1/2 Uhr im Weissenhof kommen. Dort werden die Wanderausflugsmittel verteilt. Diejenigen, welche noch nicht bezahlt haben, müssen das Geld mitbringen. Spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt. Die Führer.

Centralverband der Fuldaer. Jahreshalle Fulda. Sonntag, 27. Juni abends 7 1/2 Uhr nach Weissenhof findet im kath. Weissenhof, Bierengasse, Versammlung statt, zu welcher Begrüßung Herr von der Wieden als Referent erachtet. Wir erlauben die Mitglieder, die Versammlung zahlreich zu besuchen. Der Vorstand.

Stierkämpfe. Sonntag für Rath. Herrine. Das Mitglied Frau Maria Schmitt ist gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag den 28. Juni, nachm. 4 Uhr am neuen Friedhof statt. Die Beerdigung in Dienstadt den 30. Juni, morgens 7 1/2 Uhr in der Stadtpfarrkirche, wo die Mitglieder eingeladen werden. Die örtliche Verwaltungsbüro. A. Schmitt.

Rhönklub

(Zweigverein Fulda).

Sonntag, 28. und Montag, 29. Juni

6. Wanderung:

(2 Tage)

Samstag: Tann-Deinbach - Bernshaus - Raiten-Deinbach (6 Stunden). Abends Treffpunkt im „Sächsischen Hof“ in Deinbach; dabei selbst Uebungsmärsche.

Montag: Deinbach - Boier - Boierhof - Hohen Wart - Dehjen - Bacha (6 Stunden).

Abfahrt: Sonntag früh 7.41, für Nachzügler 11.56 nach Tann. Montag: Treffpunkt für Nachkommende etwa 3 Uhr nachm. auf dem Dehjen.

Anmeldungen für Nachquartier notwendig bis spätestens Freitag in der Engel-Apothek (Hauptstraße 248). Um rege Beteiligung bitten

Der Vorstand.

Turn-Verein Bachrain.

Zu unserem am 28. Juni stattfindenden

2. Stiftungsfeste

bestehend in Vereins-Wettturnen, Turn-Aufführungen

und öffentlichen Tanz

beehren wir uns Freunde und Gönner höflich einzuladen. (1767)

Der Vorstand.

Feuerwehrkapelle Fulda.

Zum 1. Juli können noch 5 Musiker eingestellt werden.

Weidungen erbitte an 13898

W. Kollmann, Kronhofstr. 77.

Volkslesehalle (Bücherei)

Zwecks Revision der Bücher der Lesehalle ist die Rückgabe aller entliehenen Bücher

bis spätestens 6. Juli erforderlich.

Die zu diesem Termin nicht eingelierten Bücher werden auf Kosten der Entleiher (pro Band 20 Pfg.) eingezogen.

Vom 25. Juni ab werden Bücher nicht mehr verausgabt.

Der Vorstand.

Ministerial-Bekanntmachung.

Im Interesse der Steuerpflichtigen, die anmeldungspflichtiges Einkommen zu bezogen haben, wird auf folgende Vorschriften hingewiesen:

1. Wer seit der letzten Veranlagung ein neues oder erhöhtes Einkommen der nachstehend bezeichneten Art erworben hat, ist verpflichtet, dieses bis zum 8. Juli bei dem Rechnungsamt des Bezirks schriftlich anzumelden:

- Zinsen, Dividenden, Ausbeuten und sonstige Gewinnanteile, sowie Leibrenten und Rentenbezüge sonstiger Art, soweit sie nicht als Teile des Geschäftsertrages eines im Handelsregister eingetragenen Geschäftes zu betrachten sind,
- Dienstverdienst, Gehälter, Wartegelder und Pensionen aus öffentlichen Kassen und den Kassen von Stiftungen, Sparkassen, Privat-Eisenbahnen, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Gegenseitigkeitsgesellschaften und Bergwerksgesellschaften.

Einer besonderen Anmeldung durch den Bezugsberechtigten bedürfen jedoch nicht die Dienstbezüge, Wartegelder und Pensionen, die aus einer Staats- oder Postkasse des Großherzogtums, einer der Eisenbahndirektionen, sowie der königlichen Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen in Dresden unterstehenden Kasse, der Reichspostkasse oder der Kasse der Gemeinden Weimar, Eisenach, Jena, Apolda und Neustadt a. D. gezahlt werden. Diese Bestimmungen finden insofern bis auf weiteres keine Anwendung auf das Dienstverdienst der Geistlichen und Volksschullehrer; es bewendet vielmehr diesem gegenüber bei deren Verpflichtung zur Einreichung besonderer Anmeldungen

2. Die früher eingereichten Anmeldungen von Kapitalrenten und Dienstverdienst werden so lange für gültig erachtet, als nicht eine gehörige Abmeldung oder die Anmeldung einer Veränderung rechtzeitig beim Beginne eines Jahres erfolgt ist.

3. Pensionen, Anwartschaften, Invaliden-, Alters- und Pensionsrenten sind steuerfrei, wenn sie jährlich weniger als zweihundert Mark betragen. Bestehen aber mehrere solche Bezüge nebeneinander, die einzeln zwar weniger als 200 Mark betragen, zusammen aber diesen Betrag erreichen, so ist der Bezugsberechtigte für den Gesamtbetrag steuer- und anmeldungspflichtig.

5. Formulare zu den Schulzinsen- u. c. Anmeldungen sowie zu Anmeldungen von Kapitalrenten und Dienstverdienst werden auf Verlangen von den Gemeindeverwaltungen und dem Rechnungsamt des Bezirks unentgeltlich verabreicht.

Geisa, den 22. Juni 1914.

Wach, 22. Juni 1914. Der in Niedersdorf von einem Wagen überfahrene Schichtarbeiter Kropf aus Niedersdorf ist im hiesigen Krankenhaus an den Folgen der inneren Verletzungen gestorben. Die Leiche wurde heute in die Gruft des Friedhofs bei der Kirche bestattet.

Tiefenort, 22. Juni 1914. Um das Interesse der hiesigen Einwohner und der Fremden für die Rettungsarbeiten Tiefenorts und seiner näheren Umgebung zu wecken und zu pflegen und den Besuch dieser Gegend zu fördern, hat sich vor wenigen Wochen hier ein Verein gebildet. Während der Verein mit nur 30 Mitgliedern gegründet wurde, ist seine Mitgliederzahl heute schon auf 75 gestiegen.

Selto, 22. Juni 1914. Ein Fortbildungsschüler von hier, der sich seinen Lebensunterhalt rübelhaft verdienen wollte, wurde vom Schöffengericht zu 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tage Haft verurteilt. Der Anwalt hatte Gefängnis oder 50 Mark Geldstrafe beantragt.

Aus Oberhessen u. den heff. Aemtern.

Wiesbaden, 28. Juni 1914. Anlässlich der Ausschreibung von Schreinerarbeiten für die hiesige Waldschneiderei haben sich die Schreiner der Wälderschneiderei J. B. Schäfer, Andreas Schäfer, hier, die ausgeschiedenen Schreinerarbeiten unentgeltlich anfertigen, sodass die Firma bei ihrer Preisabgabe den Preis um ca. 160 Mark reduzierten konnte.

Marburg, 28. Juni 1914. Im Kreis Marburg hat die Zahl der Schweine im Vergleich zu anderen Kreisen eine Verminderung erfahren. Während im Vorjahre 29876 Schweine gezüchtet wurden, waren es diesmal nur 28084.

Frankfurt, 28. Juni 1914. In dem gestrigen Bericht über das Jubiläum des Turnvereins wird uns noch mitgeteilt, dass die vom Herrn Stadtkämmerer Koppier im Auftrage des Vereins mühsam zusammengestellte Festschrift so wenig das Gefallen des Lesenden fand, dass dieser beschloss, die bereits gedruckten 500 Exemplare nicht zu veräußern, sondern dieselben der Verrentung zu weihen.

Kreisheim (bei Kriegenheim), 23. Juni 1914. Die aus einer größeren Anzahl von Lehrern bestehende Vereinigung zur Erreichung der Heimat machte einen Ausflug nach Marburg, um das dortige geologische Institut einer Besichtigung zu unterziehen. Mit großer Begeisterung wurden ihnen

dort die zum Teil sehr wertvollen Funde, die uns Aufschlüsse über die Erdbildung geben, gezeigt und erläutert.

Vermischtes.

Signalfire für den deutschen Luftverkehr. Die Einrichtung von Signalen für den deutschen Luftverkehr in Deutschland ist nach einem wünschenswerten Plane so eifrig in Angriff genommen worden, dass in absehbarer Zeit das Reich mit einem vollständigen Netz von vereinbarten Zeichen für Flugplätze und Leuchtfeuer bei Tage und Nacht ausgestattet sein wird. Vorläufig sind 21 Signalfire fertig oder im Bau begriffen. Das stärkste ist in Weimar, ein mit Hohlglühbirnen versehenes Drehfeuer, das auf etwa 15 Meter Höhe über dem Flugplatz in einzelnen Pulsen die gewaltige Lichtstärke von 27 Millionen 200 000 Kerzen abgibt; es ist nicht in ständigem Betrieb, sondern wird nur auf vorausgehende Benachrichtigung eingestellt. Das Leuchtfeuer auf dem Großen Feldberg im Taunus, das bei gewöhnlichem Betrieb mit elektrischen Glühlampen ein 800 000 Kerzen starkes Licht ausstrahlt, wird bei Bedienung mit Hohlglühbirnen in die Ausschicht genommen ist, das Weimarer Feuer noch erheblich „in den Schatten stellen“, da es dann eine Lichtstärke von 50 Mill. Kerzen haben wird. Seine Lage in einer Meereshöhe von 910 Metern (Berg 850 Meter) verleiht ihm eine besonders weite Sichtbarkeit für Piloten, die sich in größerer Höhe aufhalten. Das nächststärkste Signal ist das alle vier Sekunden einen Blitz durch die Luft sendende bei R u s s e n (Hannover), das als Warnung zur Vermeidung des Zusammenstoßes der dortigen Station für drahtlose Telegraphie dient; die Wirkung einer Lampe von 3000 Kerzen wird durch Reflektoren auf 300 000 Kerzen gebracht. Einen Doppelpuls von 250 000 Kerzen gibt das 425 Meter über dem Meer liegende Drehfeuer bei B e r n c a s t e l (Rhein); gleiche Lichtstärke besitzen die Drehfeuer des Militärflugplatzes bei D ö b e r t s und des Flugplatzes von R a d i t s bei Dresden. Mit geringeren Lichtstärken arbeiten die Signal- und Warnungsfeuer von Johannisthal, Reinholdsdorf, Lindenberg und Tappel bei Berlin, Gotha, Bonn, Siegen, Wintarn und Badla in der Provinz Posen, Königsberg, Rauen und Belgien in der Provinz Sachsen, Straßburg i. E. und Schleibheim bei München.

Auffrisches. In der Nacht auf den 14. Juni hatten sich einige Offiziere im Militärlager S c h e r m e t z e n bei Urfeld (Hildes) mit einer Damengemeinschaft zu einem Bifft im Freien vereinigt, wobei die Militärmusik spielte und viel Alkohol verzehrt wurde. Als morgens nach 5 Uhr einige Leute der dritten Schwadron des 16. Infanterieregiments J r u s t i t ihre Pferde an der Wina tranken und wuschen, fiel es dem rangältesten der Offiziere, Rittmeister G o l m a n, ein, den Damen ein militärisches Schauspiel zu bieten. Die Infanteren, etwa 40 Mann, mußten durch den Fluß reiten, Reiterpiele aufzuführen usw.; endlich sollten sie an einer Stelle, wo die Wina sehr tief und ihre Strömung reißend ist, den Fluß durchqueren. Dabei kam es im Wasser zu einer Panik; 18 Infanteren fielen ins Wasser und nur durch die Hilfe einiger zufällig herbeigekommener Zivilisten gelang es, elf davon zu retten. Sechs Leichen konnten geborgen werden, eine sechste blieb verschollen. Rittmeister G o l m a n war auf Petersberg wegen Soldatenmishandlung strafweise nach Riga verlegt. Trotz der sofort eingeleiteten Verhaftungsversuche der Militärbehörden gelang es dem Korrespondenten der „Rheinisch“, den Vergang der Katastrophe festzustellen, die wohl ein kriegsgerichtetes Nachspiel haben wird.

Der Erlaß eines neuen Gesetzes über die Reichs- und Staatsangehörigkeit haben das besondere Interesse auf die Stellung der Deutschen im Auslande gelenkt. Es ist von Wichtigkeit, das den außerhalb des Reiches wohnenden Deutschen Gelegenheit gegeben wird, sich schnell über die Nechtslage zu orientieren. Diesen Zweck erfüllt das vorliegende Gesetz vollkommen, indem es gerade die wichtigsten Punkte hervorhebt, ohne den Leser mit den Details zu sehr zu belästigen. Sehr eingehend wird die Erfüllung der Wehrpflicht der Auslandsdeutschen erörtert und die gesamte Tätigkeit der Konsuln und Konsulin geschildert. In dem Anhange findet sich der Wortlaut des neuen Gesetzes sowie eine Aufzählung sämtlicher Konsuln und Konsulats, aller Handelsverträge des Deutschen Reiches usw. Die Schrift geht entschieden über ein lediglich dem Auslandsdeutschen über konsularische Fragen orientierendes Buch hinaus; sie gibt auch für den Wirtschaftsverkehr zahlreiche Hinweise und wird daher auch von den Kaufleuten im Auslande mit Nutzen verwendet werden können.

Literarisches.

Böhmers Garten-Zeichenbuch. Monatskalender und Nachschlagewerk für die praktischen Arbeiten im Garten. 11. bis 30. Tausend. Frankfurt a. M., Verlag von Trommsdorff u. Sohn. In Leinen gebunden 1,20 Mark. (30 Exemplare kosten 30 Mk.)

Dieses Neuausgabe des bereits in über 10 000 Exemplaren vertriebenen praktischen Gartenbuches gibt nicht nur wie bisher eine Uebersicht über die wichtigsten Arbeiten im Garten, nach Monaten geordnet (also einen innewohnenden Gartenkalender), sondern sie ist zu einem eigenartigen Gartennachschlagewerk ausgestaltet worden, das auf alle wichtigen Fragen der praktischen Gartenarbeit stets eine kurze und klare Antwort gibt. In dieser Neuausgabe wird das heilsame Wachsen zu einem wirklichen Totenbuch für jeden Gartenfreund werden, das er bei jedem Gang in den Garten auch tatsächlich in die Tasche stecken, um bei vorzukommenden Unfällen und Unklarheiten stets einen zuverlässigen Berater zur Hand zu haben. Bei seinem wohlfeilen Preise sei Böhmers Garten-Zeichenbuch jedem Gartenfreunde, besonders auch den vielen Kleingartenbesitzern und Schrebergärtnern, als praktisches Nachschlagewerk bestens empfohlen.

Der Deutsche im Ausland. Von Gerichtsdirektor Dr. W e h b e r g. (Heft 28 der Staatsbürgerbibliothek. 2. Auflage. 8. (86) H. G. G. Verlag 1914. Volkswirtschafts-Verlag GmbH. 40 Pf.)

Der Erlaß eines neuen Gesetzes über die Reichs- und Staatsangehörigkeit haben das besondere Interesse auf die Stellung der Deutschen im Auslande gelenkt. Es ist von Wichtigkeit, das den außerhalb des Reiches wohnenden Deutschen Gelegenheit gegeben wird, sich schnell über die Nechtslage zu orientieren. Diesen Zweck erfüllt das vorliegende Gesetz vollkommen, indem es gerade die wichtigsten Punkte hervorhebt, ohne den Leser mit den Details zu sehr zu belästigen. Sehr eingehend wird die Erfüllung der Wehrpflicht der Auslandsdeutschen erörtert und die gesamte Tätigkeit der Konsuln und Konsulin geschildert. In dem Anhange findet sich der Wortlaut des neuen Gesetzes sowie eine Aufzählung sämtlicher Konsuln und Konsulats, aller Handelsverträge des Deutschen Reiches usw. Die Schrift geht entschieden über ein lediglich dem Auslandsdeutschen über konsularische Fragen orientierendes Buch hinaus; sie gibt auch für den Wirtschaftsverkehr zahlreiche Hinweise und wird daher auch von den Kaufleuten im Auslande mit Nutzen verwendet werden können.

Handel und Industrie.

Berlin, 28. Juni 1914. Da es auch heute wieder an Anregungen vollständig fehlt, so war der Anfangsverkehr äußerst still; eine weitere Verringerung des Wertsverkehrs dürfte wohl kaum möglich sein. Die Allgemeintendenz war beschränkt.

Reklame- und Anzeigenteil.

Für schwächliche Kinder und Magenleiden ist das altbewährte Reckle'sche Kindermehl eine leicht verdauliche, wohlschmeckende und gemessene Nahrung, welche die Körperkräfte hebt und Verdauungsstörungen verdrängt. Probe und Musterbriefe kostenfrei durch Reckle's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Wernen soll der Mensch

an dem, was er eriebt. Wer im vorigen Sommer während der großen Ferien die trostlose Regenzeit mitemgemacht hat, wer frischer in der Sommerzeit soß und seinen Schnapsen pflegte, der wird auch die Regenzeit erleben, daß man für alle Fälle sich vorziehen und zum Reckle'schen ein paar Schachteln Kindermehl kaufen kann. Man achte auf den Namen Reckle! -- legen soll. Reckle'sche Marken sind 86 Pf. die Schachtel und sind überall zu haben.

Ziehung am 7. Juli
Hagener Jubiläum-
LOTTERIE
2081 Gewinne
Gesamtsw. Mark
34000
10000
5000
2000
Jubiläum-
LOSE à 1.- M.
5 Lose à 5.- M. 11 Lose 10.- M.
Porto und Liste 30 Pf. extra,
ausgibt u. vers. General-Debit
Otto Reininghaus
Hagen (Westf.) Körnerstr. 29
Farnat 1112
In Fulda bei F. W. Ruppert,
Kaiserplatz 1703

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen für Männer und Frauen getrennte Rentenart. Geegründet 1853.
Allgemeine Rentenanstalt
zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.
Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Vorretter in allen größeren Plätzen.
Generalagentur Darmstadt, Zimmerstrasse 5.

Gras-Mäher
(Spannig) offeriere solange Vorrat Mark 150.— (1723)
Sieg. Katz, Flieden.

Kurhaus St. Wigbertshöhe, Bad Hersfeld
Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und Gelenkrheumatismus.
1724) Dauer-Erfolge.

L. Zeun, Uhrmacher
Inhaber: Hugo Zeun, Fulda, Karlstrasse 8.
Großes Lager in Uhren aller Art, wie goldene aus silberne Herren- und Damen-Uhren, Wand- und Weckeruhren, moderne Regulateure und Preschwinger, Hausuhren, Gold-, Silber- und Optisches Warenlager.
Fusenlose Tauringe (8 u. 14 Kar.)
Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Billigste angefertigt.

Adler! Reparaturwerkstätte Presto!
für Fahr- und Motor-Räder.
Neue Räder mit Freilauf u. Pneumatik von 38 M. an
Renmmaschinen mit 1 Jahr Garantie von 60 M. an
Billigste Bezugsquelle für Laufdecken, Schlauche, Laternen von 2 M. an. Alle Ersatzteile auf Lager.
Mars! H. Kiehl, Bahnhofstr. (3332) Nr. 23. Phänom!

Stündliches Leib- u. Pfandhaus Fulda.
Spareinlagen werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit **3 3/4 %** verzinst. 5886

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife für saure, weiche Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pf. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei
Jof. Wies, C. Salzlieb, H. Kiehl Drogerie zum Krotzsch, Alf. Kramer, K. Enkert, A. Dopp, L. & M. Schramm, Hugo Widenhäuser, in Fulda: Gieschophothek. (1141 in Salzsäure) H. Heurich.

Geschäfts-Kuverts
per 1000 Stück mit Druck von Mk. 3,60 an empfohlen
Fuldaer Actiendruckerei.
Musikinstrumente für Wandervogel
Katalog frei.
J. Mollenhauer & Söhne
Fulda, Hoflieferanten.

Bülom - Pianinos
Anerkannt erstklassige Qualitäts-Pianos in sehr mäßigen Preisen. Bei Wunsch bessere Abzahlung, 10 Jahre Garantie.
Pianoforte-Fabrik Wilh. Arnold, Reg. Bayr. Aschaffenburg. 2442

Börsen-Kurse berichtet vom Hessischen Bankverein, Aktiengesellschaft, Filiale Fulda.

Umrechnung: 1 Pf. Sterling = Mk. 20.40, 1 Frk. Sica, Beate = 80 Pf., 1 Oester. Gulden (Gold) = Mk. 2.—, 1 Oester. Gulden (Brg.) = Mk. 1.70, 1 Oester.-Ung. Krone = 85 Pf., 1 holländ. Gulden = Mk. 1.70, 1 alter Goldgulden = Mk. 2.20, 1 Rubel, ein alter Kredit-Rubel = 91 2/3, 1 Peso = Mk. 4.—, 1 Dollar Mk. 4.20, 7 Gulden holländische Währung = Mk. 12, 1 Mark Banco = 1.50.

Deutsche Fonds.	Staatl. Anlei.	3 1/2 % Ausbarr von 1904	Staatl. Anlei.	4 1/2 % lang Staatl. v. 14	Staatl. Anlei.	4 Reich.-Oberb. v. 89/90	Staatl. Anlei.	4 Bochumer Gußstahl	Staatl. Anlei.
4 Reichsbank. unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	220.00	220.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	104.00	104.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	128.00	128.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	227.00	227.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	146.00	146.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	182.00	182.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	82.00	82.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	178.00	178.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	105.00	105.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	147.00	147.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	201.00	201.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	216.00	216.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	238.00	238.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	94.00	94.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	115.00	115.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	581.00	581.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	181.00	181.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	468.00	468.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	241.00	241.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	242.00	242.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	212.00	212.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	199.00	199.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	91.00	91.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	127.00	127.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	110.00	110.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	139.00	139.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	137.00	137.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	141.00	141.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	157.00	157.00
4 " " unf. 1915	99.10	99.10	95.00	95.00	88.50	88.50	84.00	142.00	142.00